Freitag, 16. Februar. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7145. — 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

**London, 16. Febr. Die Journale veröffentlichen eine Zuschrift Gladstone's an den Londoner Correspondenten der Newyorker „World". Er habe niemals gesagt, jeder Vernünftige könne nur eine Deutung des Washingtoner Vertrags zulassen. Seiner Ansicht nach sei der Vertrag klar und unzweideutig, er lasse jedoch Andersdenkenden ihre freie Meinungsäußerung; die Untersuchung werde hoffentlich Klarheit bringen.**

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 15. Februar. Die Abgeordnetenkammer hat den Antrag auf Niedersetzung einer Enquete-Commission behufs Verminderung der Beamtenzahl mit 48 gegen 24 Stimmen angenommen.

München, 15. Februar. Im Abgeordnetenhause brachte der Kriegsminister heute die Vorlage betreffend einen Nachtragscredit von 10,400,000 Fl. (aus dem Antheil Bayerns an der Pariser Contribution) ein. — Zu dem Antrage des Abg. Frankenburger auf Gründung eines Schulfonds von 10 Millionen (aus den französischen Kriegscontributionsgeldern zu entnehmen) behufs Herstellung des unentgeltlichen Volksschulunterrichtes, stellt der Abgeordnete Marquardsen den Modificationsantrag, die Staatsregierung um eine diesbezügliche Vorlage zu ersuchen. Minister v. Lutz, obgleich im Prinzip für den unentgeltlichen Volksschulunterricht, spricht gegen den Antrag Frankenburger, dagegen ist er mit dem Modificationsantrag Marquardsen einverstanden, soweit derselbe die Regierung zur Prüfung über die Ausführbarkeit veranlassen solle. Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag Frankenburger und damit auch der Modificationsantrag Marquardsen abgelehnt.

Stuttgart, 15. Febr. Der heute erschienene Bericht der Finanzcommission der Abgeordnetenkammer enthält außer den bereits bekannten Anträgen hinsichtlich der Gesandtschaftsposten (Aufhebung derselben, außer an den Höfen in Berlin, Petersburg und München) einen von der Commission einstimmig angenommenen Antrag, nach welchem die Regierung ersucht werden soll, Reductionen des Personals des Ministeriums des Aeußern baldmöglichst vorzunehmen und die Frage der Vereinigung dieses Ministeriums mit einem anderen in Erwägung zu ziehen.

Bern, 15. Febr. Der Ständerath, welcher heute die Berathung des Bundesrevisions-Gesetzentwurfs wieder aufnahm, hat entgegen dem Beschluß des Nationalraths bei der Feststellung des Geschäftskreises beider Räthe die Befugniß, betreffend die Wahl des Generalstabschefs, so wie die Anerkennung auswärtiger Staaten und Regierungen gestrichen und beschlossen, daß dieselbe dem Bundesrath anheimgestellt bleibe.

Calcutta, 14. Febr. Der Mörder des Vicekönigs ist zum Tode durch den Strang verurtheilt.

## Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung am 15. Februar.

Interpellation der Abg. Löwe und Uhlendorff betreffend den (bereits mitgetheilten) Erlaß des Ortelsburger Landraths wegen der Ausweisung russischer Ueberläufer. Abg. Löwe: Die russische Grenzsperre wird augenblicklich mit großer Strenge gehandhabt; ich erkenne an, daß dort Schwierigkeiten von ganz besonderer Bedeutung vorliegen, und die Sache wäre in Ordnung, wenn die Behörden überall in den Schranken des Gesetzes blieben. Dieselben sind aber nicht innegehalten in dem Erlaß des Ortelsburger Landraths. Er überläßt es den Unterbehörden allein zu entscheiden, welche von den die Grenzen überschreitenden Leuten Bettler, Landstreicher oder sonst lästige und gefährliche Personen sind. Wenn der Gendarm einen Deserteur zurückweist, so ist derselbe am nächsten Tage auf dem Marsche nach Sibirien und er wenigstens kann sich nicht mehr beschweren. Das ist doch kein internationales Vergehen, sich in seinem Heimathsstaat dem Militärdienst zu entziehen und darf also auch nicht als solches bestraft werden. Ich bitte um Auskunft, ob die Regierung diesen Erlaß als vereinbar mit den gesetzlichen Bestimmungen erachtet. Der Minister des Innern: Der Interpellant meint, einige der Bestimmungen, die für den Kreis Ortelsburg erlassen sind, ließen sich mit den gesetzlichen Vorschriften nicht in Einklang bringen. Der Ansicht bin ich nicht. So lange die Cartell-Convention mit Rußland bestand, hatte Preußen die Verpflichtung, gewisse Kategorien von russischen Unterthanen auszuliefern, namentlich ausgetretene Militärpflichtige, Verbrecher u. s. w. Diese Verpflichtung ist mit Erlöschen der Convention für Preußen weggefallen. Allein des Rechtes, sich russisch-polnischer Unterthanen zu entledigen, die uns unbequem oder gefährlich werden, hat sich gewiß doch die Regierung mit dem Wegfall der Convention nicht begeben. Dies beruht schon auf allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen. Die Spitze des Erlasses des Landraths ist keineswegs gegen die Militärpflichtigen gerichtet; im Gegentheil, wir haben meistens die Erfahrung gemacht, daß dergleichen Personen, wenn sie aus Polen oder Rußland übertreten, bei uns als brauchbare Arbeiter verwendet werden können. Neben diesem Theile von Ueberläufern befindet sich gerade an der russisch-polnischen Grenze eine sehr große Anzahl von Gesindel, Bettlern, Landstreichern u. s. w., wie sie in der Verfügung bezeichnet worden sind, welche dem Lande im höchsten Grade beschwerlich werden und deren sich so schnell und einfach als möglich zu entledigen, im Interesse der Regierung und Bevölkerung liegt. Ich glaube, es wäre eine zu peinliche Auslegung des Gesetzes, wenn man es diesen Landstreichern und Vagabunden gestatten wollte, obgleich sie ohne Legitimation sind, sich erst irgendwo einzunisten und dann beim Oberpräsidium anzufragen, ob es erlaube, daß sie dableiben, und dann hinterher ein Verfahren eintreten zu lassen, welches, je länger der Aufenthalt gedauert hat, desto schwerer und härter wird. — Die Interpellation ist hiermit erledigt.

Gesetzentwurf, betr. einige Abänderungen der Gesetze wegen Entrichtung der Gewerbesteuer. Die Commissionen für Finanzen und Handel haben nur insofern eine Aenderung an dem § 1 der Vorlage vorgenommen, als sie die Bestimmung, daß das Müllergewerbe, welches lediglich oder weit überwiegend gegen Lohn oder sonst in geringem Umfange betrieben wird, der Gewerbesteuer vom Handwerk unterliegen solle, dahin abändern, daß es auch in diesem Falle mit der Gewerbesteuer vom Handel und zwar in der Klasse B zu veranlagen sei. — Der Finanzminister bittet um Ablehnung des Commissionsvorschlags. Theils drücke er den mittleren Steuersatz von den kleinen Mühlen von 4 auf 2 Rℓ jährlich herab und dadurch erleide die Staatskasse etwa einen Ausfall von jährlich 42,000 Rℓ; noch mehr aber sei er im Interesse einer gerechten, gleichmäßigen Steueranlage zu verwerfen. — Ref. Hahn: Die Klagen über zu hohe Besteuerung Seitens der Müller seien durchaus als begründet zu erachten, die Regierung sehe das auch ein, aber die Abhilfe, die sie vorschlage, sei völlig ungenügend. Geh. Finanzrath Siber bestreitet, daß die Mühlen von kleinem Umfange zu hoch besteuert seien, und einer Erleichterung bedürften. Nachdem noch die Abgg. Muntau und Springer für die Fassung der Commission, der Abg. Mahlstadt dagegen für die Regierungsvorlage gesprochen haben, wird der § 1 nach dem Wortlaut der letzteren, wie die Zählung ergiebt, mit 176 gegen 104 Stimmen angenommen. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes werden ohne Discussion genehmigt.

Das Gesetz, betreffend das zur Eheschließung erforderliche Lebensalter. Bähr (Kassel) hält die Bestimmung des Gesetzes, daß für männliche Personen das 18. und für weibliche das 14. Lebensjahr zur Eheschließung genügen solle, schon aus physiologischen Gründen für bedenklich. Reg. Comm. v. Schelling: Die Lebensverhältnisse und Sitten in Deutschland seien in der That so, daß kein Mißbrauch in Folge des Gesetzes zu fürchten sei. Im Gebiete des Landrechts, in dem die Bestimmung bisher schon gegolten habe, habe sie durchaus keinen Anlaß zu Klagen gegeben. Abg. Kugler meint, jung gefreit habe noch Niemand gereut, wie er aus Erfahrung sagen könne. (Heiterkeit.) Bei kräftigen Personen in dem angegebenen Alter sei zu erwarten, daß ein Ehegelöbniß nicht ohne Resultat bleibe. (Heiterkeit.) Abg. Windthorst macht darauf aufmerksam, daß die Vorlage keine Vorkehrung für den Fall der Uebertretung treffe. Nach dem Prinzip des Landrechts sei alsdann die Ehe nichtig; in anderen Landestheilen hätten indeß andere Rechtsbestimmungen Kraft. Abg. Miquel sieht in dieser Beziehung auch den Entwurf als lückenhaft an. Abg. Lasker beantragt, zur genaueren und zweifellosen Feststellung der Frage die Vorlage nochmals der Justizcommission zu überweisen. Abg. Baehr bemerkt noch, daß Herr Virchow, der leider verhindert sei, der Sitzung beizuwohnen, aus physiologischen Gründen der Vorlage nicht zustimmen könne. Demnächst wird der Antrag Laskers angenommen.

Generaldiscussion über den Gesetzentwurf, betreffend die Oberrechnungskammer. Ref. Lasker: Bereits seit 22 Jahren prüfe der Landtag die Rechnungen und ertheile Decharche; eine wirkliche Entlastung sei jedoch gegenwärtig gar nicht möglich, weil die Berichte der Oberrechnungskammer einen klaren Einblick nicht gestatten. Das Ziel des vorliegenden Gesetzes gehe dahin, dieser Dunkelheit ein Ende zu machen und eine wirksame Controle der Ausgaben, so wie eine genaue Feststellung der Etatsüberschreitungen herbeizuführen. Jede über diesen Zweck hinausgehende Bestimmung des Gesetzes sei zu verwerfen. Wenn man diesen Standpunkt auf allen Seiten des Hauses streng festhalte und die Regierung mit demselben Geiste an die Berathung herantrete, so sei zu hoffen, daß man zu einer Verständigung kommen werde. Komme es aber nicht dazu, so sei es besser, mit der Feststellung eines Oberrechnungskammergesetzes zu warten, bis die Ansichten sich mehr geklärt haben. Man werfe der von der Commission beschlossenen Vorlage vor, daß sie die Prärogative der Krone beschränken wolle. Dieser Vorwurf falle in sich zusammen. Die Cabinetsordres, welche für die Oberrechnungskammer bisher maßgebend gewesen, müsse man in formale und materielle scheiden. Die ersteren seien solche, welche der Oberrechnungskammer, als einer ausschließlich von dem König abhängenden Behörde, ertheilt wurden, um irgend einer Streitfrage ein Ende zu machen. Eine Entscheidung über das Recht war dadurch nicht ausgesprochen. Dieses Verhältniß erfahre jetzt insofern eine Aenderung, als auf Grund der beschworenen Verfassung die Verhältnisse der Oberrechnungskammer durch ein Gesetz geregelt werden sollen, welches dieselbe nicht mehr als eine auf sich bestehende Behörde betrachtet, sondern ihre Beziehungen zu dem Landtage und der Verwaltung ordnet. Das materielle Recht, die Prärogative der Krone würden dagegen durch das Gesetz gar nicht berührt. Ueber die Grenzen derselben könne vielleicht ein Streit entstehen, dieser existire indessen auch jetzt, wenn auch latent, und breche plötzlich bei irgend einer Veranlassung hervor. Lasse man das bisherige Dunkel fortdauern, so bleibe dieser Streit zwar verdeckt, jedenfalls aber sei es besser, denselben in friedlichen Zeiten zu einem verfassungsmäßigen Austrag zu bringen, und ihm seinen theoretischen Charakter zu wahren, als zu warten, bis er sich angehäuft, plötzlich eine Krisis herbeiführt und zu einer Staatsfrage ersten Ranges werde. — Abg. Engelken (Polizeipräsident in Potsdam): Nur innerhalb des nach Art. 99 festgestellten Etatsgesetzes sei die Mitwirkung der Oberrechnungskammer zu fordern; eine beständige Controle über die Ausführung aller der zahlreichen bis ins Minutiöse gehenden Beschlüsse, die das Haus bei der Etatsberechnung fasse, lähme die Verwaltung und enge die Regierung zum Nachtheil des Landes ein. Gegen eine genaue Controle des Rechnungswesens werde sich die Regierung nie sträuben; sie brauche eine solche nicht zu scheuen. Die rechte Seite des Hauses sei ihr deshalb auch stets mit Vertrauen entgegengekommen — (Ruf links: Schulaufsichtsgesetz!) Wenn man ihr ihr Verhalten bei der Berathung des Schulaufsichtsgesetzes vorhalte, so möge man doch nicht vergessen, daß es Gesichtspunkte gebe, die höher und heiliger seien, als daß sie zum Gegenstand einer Diatribe im Hause gemacht werden dürften, daß, wenn es sich um das Verhältniß zur Kirche und zu Gott handele, alle anderen Rücksichten schweigen müßten. (Gelächter links.) Die Oberrechnungskammer sei sich stets der höheren Gesichtspunkte ihrer Pflichten bewußt geblieben; man möge deshalb nicht einen Baum, an dessen Blüthen und Früchten man sich erfreue, umhauen, um einen anderen zu pflanzen, von dem man nur

---

## Z Verona.

Der Pforten nach Italien sind viele und jede hat ihre ganz eigenthümlichen und besondern Vorzüge und Reize, die alle ihre Anhänger und Lobpreiser finden. Gebräuchlich ist es, die Tour über den Brenner nur der Kürze, Bequemlichkeit und Billigkeit wegen hervorzuheben; wer großartige Eindrücke, frappante Uebergänge, malerische Scenerien sucht, wählt Gotthard oder Splügen mit den oberitalienischen Seen, Triest mit dem Blick auf das Mittelmeer, das eisige Stilfserjoch mit dem Addathal. Die Vorzüge dieser Wege sollen durchaus nicht geschmälert, ihre Naturschönheiten nicht geleugnet werden. Jedoch glauben wir als gleichberechtigt neben alle den Weg durch das Etschthal mit seinem Schlußpunkt Verona stellen zu können.

Das Felsenthor, welches die Etsch vor ihrem Eintritt in die lombardische Ebene durch den gelb schimmernden Kalkstein gebrochen, bildet in Wahrheit die Pforte zu einer gänzlich neuen Welt. Plötzlich und ohne jede Vermittelung von Ausläufen oder Hügelketten bricht das Gebirge ab, unabsehbar weit dehnt die gartenartige Flur sich aus, selbst jetzt im Januar freundlich begrünt durch Kräuter und niedriges Pflanzenleben. Und zugleich mit dieser Scenerie wandelt sich vollständig ihre Staffage. An den letzten Abhängen der dem Etschbett zuneigenden Alpenränder erheben sich prunkhaft ausgestattete Villen mit Cypressen-Alleen, Marmorstatuen, offenen Hallen und bunt bemalten Wänden. Das ist Italien! sagt alles, was wir erschauen, ein Land, in dem es keinen Winter geben kann, wo Licht und Luft den bösen Feind bannen, der bei uns im Norden solches Zierwerk in rauhen Winternächten verzehrt. Freilich fehlt dieser Natur der üppige landschaftliche Reiz, mit dem das Meer, die blauen Seen, den die südlichen in ungeahntem Pflanzenreichthum prangenden langgezogenen Ausläufer der Alpen anderswo den Fremdling in Italien begrüßen. Hier aber findet er als erste Station eine Stadt an seinem Wege, wie Norditalien sie in solcher Vielseitigkeit des Charakters, mit solcher Fülle mannigfacher Kunstwerke und Eigenthümlichkeiten wohl kaum wieder bietet. Wir meinen Verona. Venedig freilich ist an sich reicher an künstlerischen und architectonischen Erscheinungen, ein phantastischer, märchenhafter Zauber breitet sich über die erstorbene Lagunenstadt, die noch als Leiche mehr Reize in sich birgt, als andere bei vollem aber nüchternem geschäftigen Leben. Venedig jedoch existirte nicht im Alterthum, erst das Mittelalter ließ seine Herrlichkeit aus der bodenlosen Sumpfwüste erwachsen, erst eine weit spätere Zeit erschuf jene Prachtdenkmale, welche noch in ihrer Verwitterung so bezaubernd auf den Fremdling wirken.

Ganz anders ist es mit der Stadt Dietrichs von Bern. Ueber sie gingen alle Jahrtausende bekannter Zeit hinweg und viele Spuren reden von der Geschichte dieser starken trotzigen Wehr gegen nordische Ueberfälle, dieser Grenzwacht des cisalpinischen Römerreiches. Dem von Norden her nach Italien Einwandernden bietet Verona auf dem ersten Schritte in diese neue schöne Welt schon eine Summe historischer Monumente, welche gleichsam eine Musterkarte all dessen vor ihm ausbreitet, was er später finden und bewundern wird. Es sind allerdings nicht die höchsten Schöpfungen der Architektur aller Zeiten, die die entfernte Provinzialstadt aufzuweisen hat, sondern nur bescheidene, einfache Nachbildungen der florentiner, der römischen und capuanischen Herrlichkeiten, allein darnach fragt wenig, wer zum ersten Male antike Baureste, die großartigen Schöpfungen des allmächtigen mittelalterlichen Italien, die Welt der Renaissance sieht, die allein dem Auge und Sinne jenseits der Alpen aufgeht und verständlich wird. Das Alles bietet Verona und bietet es mit einem umfassenden Blicke. Von der ersten Niederlassung der Gallier, welche hier an den alle Umgegend beherrschenden Ufern der Etsch zuerst sich festsetzten, trifft man freilich keine Spur mehr, wie ja überhaupt in ganz Italien die Römerherrschaft, vielleicht mit Ausnahme der alten poligonen Cyklopenmauern einiger umbrischen, etruskischen und Städte der Herniker, alles Frühere vernichtet und durch Denkmale ihrer Größe und Macht ersetzt hat. Solche bietet denn auch Verona. Kaum in die Stadt eingetreten, liegt jener Coloß vor uns, der das, was ihm an Ungeheuerlichkeit der Dimensionen im Vergleich mit römischen und süditalischen Bauten dieser Art abgeht, dadurch überreich ersetzt, daß er in seinem Inneren ein wohlerhaltenes oder vielmehr gut ergänztes Bild der antiken Monumente für Volksbelustigungen gewährt. Wir meinen das Amphitheater, dies weite Rund der Arena, die aus den Kaiserzeiten sich erhalten hat. In ungebrochenen Reihen steigen ringsum die Steinterrassen stufenweise in die Höhe, einen Sitzraum für mindestens 30,000 Zuschauer gewährend für jene Thier- und Menschenmetzelei, an denen jene Zeit die durch raffinirte Genüsse abgestumpften Nerven zu kitzeln verstand. Es wirkt innen dies Gebäude allein durch die Klarheit und Großartigkeit seiner Verhältnisse und muß seiner Zeit gewirkt haben durch die bunte bewegte Staffage der ungeheuern Menschenmasse, welche einem lebendigen Riesentrichter geglichen haben mag, auf dessen Grunde das wilde entsetzliche Kampfspiel tobte. Weil eben jedes Plätzchen damals dicht mit Schaulustigen besetzt war, blieb für künstlerischen Schmuck keine Veranlassung und so sehen wir denn nur allein an den beiden Portalen, welche sich innerhalb auf den Kampfsplatz öffnen und über denen die Balkone für die provinziellen Würdenträger der vornehmen Gäste sich befanden, einigen Schmuck des Meißels. Alle Dekoration war auf die äußere Hülle verwandt, auf die Steinschale, welche das gewaltige Rund arkadenartig umschlossen hat. Diese aber steht nicht mehr, oder nur in einem kleinen Reste, es ist also nicht mehr die Schönheit, sondern nur die Massenhaftigkeit, welche uns anzieht.

Doch nicht nur ein solches Denkmal der Macht und Größe des antiken Römerreiches enthält diese erste Stadt, die wir betreten, zierlicher, graziöser, reizvoller im Detail sind einige Thorbogen aus jener Zeit, welche eine der Hauptstraßen schlank überwölben. Kommen wir dann ins Mittelalter, so haben wir dem Jahrhundert der Völkerwanderung, deren stärkste Ströme gerade durch diese Schleusen nach Italien hineinbrausten, nichts zu danken als die Thatsache, daß es die vorgefundenen antiken Reste nicht zerstört hat. Und das ist genug in jener Zeit barbarischer Umwälzungen, in der z. B. das römische Colosseum geplündert, um mit seinen Architecturstücken Kirchen und Paläste zu schmücken, als Steinbruch benutzt des rohen Materials wegen, endlich der eisernen Klammern, welche die Quadern zusammenhielten, beraubt, zur schönen Ruine ward. Bald aber erhob sich die feudale Macht einzelner Geschlechter, die größere der Kirche und beide schufen auch hier Denkmale in Stein und Erz, welche von ihrem Reichthum, ihrem Geschmack, ihrer Macht auch heute zeugen. Das mittelalterliche Verona ist hochinteressant durch diese Denkmale. Da finden wir mitten unter den Wohnstätten der Menschen jene wunderbaren Grabmäler der Familie de la Scala, säulengetragene, spitzbogige Tempelchen, zierliche Gitter, Reiterstandbilder der damaligen Herrschergeschlechter, wir sehen das kraftvolle, zinnengekrönte Bogenwerk der Brücke über die Etsch, die alten Burgen und Schlösser, Kirchen, welche die ersten Culturstätten des Christenthums waren. Das ist in Stein und Erz gegrabene Geschichte, alle diese Momente danken nicht einer willkürlichen Reflexion ihr Dasein, sie sind erwachsen aus dem Geiste, der im Volke und seinen Mächtigen waltete, sind ein Ausdruck ihrer Zeit und deshalb wirkliche Denkmale derselben.

Dann folgte das große Jahrhundert der Befreiung, der Erlösung aus den Fesseln der Kirche, der Wissenschaft, der Kunst; die Reformation, die Renaissance. Die Alten wurden wieder lebendig, das Antike feierte seine Auferstehung, nicht eine Auferstehung des Leibes, sondern des Geistes. Nicht die alten Hallen, Tempel und Paläste entstanden wieder, sondern der künstlerische Geist, die edle Reinheit der Formen erweckte die Renaissance in Italien auf's Neue und Veronas Paläste und Kirchen enthalten werthvolle Aeußerungen dieser großen herrlichen Zeit. Wir treten auf den Rathhausplatz und stehen entzückt vor der Loggienfaçade des Rathspalastes, wir blicken aus den engen marmorgepflasterten Gassen in die Hallenhöfe der stolzen Paläste, wir erquicken das Auge an den Gemälden, mit denen Tizian und seine Schule die Altäre der interessanten alten Kirchen geschmückt haben. Und endlich kommen wir auf die Piazza d'Erbe, den Gemüsemarkt der Stadt. Es ist das eine der malerischsten Veduten der Architectur und des Straßenlebens. Bunte Façaden, nicht edel aber lebhaft und decorativ prunkvoll, noch belebter und heiterer gestimmt durch große Fresken, in welchen sowohl Ornamente als auch bunte Figuren auf die Wandflächen zur Zier gemalt sind, umgeben diesen Markt, auf dem zwischen alten Marmorsäulen, schönen Brunnen und einer ebenfalls grell geschmückten Andachtsstätte das kleine Verkehrsleben des Tages sich ausbreitet. Es war am 28. Januar, als ich dort große Haufen junger Gemüse, Mohrrüben und Blumenkohl, Kräuter und Blumen liegen sah, nicht etwa als seltenen Luxus für den Tisch der Reichen, sondern Gewächse, die frisch aus der Erde kommen und für wenig Geld von Jedermann erhandelt wurden.

Dazu das prächtige Volk der stämmigen, schöngewachsenen, schlanken und kräftigen Lombarden, der

die unsichere Hoffnung hege, daß er in Blüthen und Früchten jenem gleichen werde. (Beifall rechts.) — Abg. Schmidt (Sagan): In der Commission hat sich gegen die liberale Partei das Mißtrauen geltend gemacht, daß das vorliegende Gesetz dazu benutzt werden solle, die Machtbefugnisse dieses Hauses zu erweitern, und dieses Mißtrauen ist noch jetzt vorhanden. Aber die liberale Mehrheit der Commission hat von sehr wesentlichen Forderungen Abstand genommen: sie hat weder das Aufhören der justificirenden Cabinetsordres, noch die Verantwortlichkeit der Oberrechnungskammer gegenüber der Volksvertretung verlangt, noch im § 7, daß Letzterer der an den König zu erstattende Bericht mitgetheilt werde, noch endlich, daß collegialische Berathung einer Sache eintreten müsse, wenn es der betreffende Decernent verlangt. Die von der Commission vorgeschlagenen Aenderungen sind nicht tendenziös. Zu Stande kommen muß das Gesetz, das uns nie unter so günstigen Umständen wie jetzt je wieder vorgelegt werden wird. (Sehr richtig.) Bei einer Verschiebung der Angelegenheit würden später weit stärkere Anforderungen hinsichtlich der Controle gemacht werden, deshalb müssen wir jetzt, wo sie so mäßig sind und auf der linken Seite des Hauses wirklich guter Wille vorhanden ist, diesen Schlußstein unserer Verfassung legen; thun wir dies mit gegenseitigem Vertrauen! (Beifall.) — Der Finanzminister: Ich kann mich diesem Rathe nur anschließen. Sie thun einen wichtigen Schritt zur Befestigung unserer verfassungsmäßigen Verhältnisse, wenn Sie die Vorlage annehmen. Die Regierung kann durch die strengste Controle nur gewinnen. So berechtigt, wie die Freude über unser Heer, ist die über unsere Finanzverwaltung, wie sie von Friedrich Wilhelm I. gegründet worden ist und sich der jedes anderen Staates an die Seite stellen kann. (Sehr richtig.) Ich theile die Ansicht des Referenten, daß durch die materiellen Bestimmungen des Gesetzes den Prärogativen der Krone nichts hinzugefügt, noch etwas von ihnen weggenommen werden soll und daß die justifizirenden Cabinetsordres nach Annahme des Gesetzes unmöglich sein werden, die übrigens unter meiner Verwaltung nicht vorgekommen sind, und verweise in dieser Hinsicht auf § 17 der Regierungsvorlage (wonach die Oberrechnungskammer ihre Bemerkungen „unter selbstständiger unbedingter Verantwortlichkeit“ aufzustellen hat). Was die Stellung der Regierung zu den Commissionsvorschlägen betrifft, so wird eine erhebliche Anzahl derselben nicht beanstandet. Es sind dies die Commissionsbeschlüsse §§ 1 bis 7. Dagegen hegt die Regierung Bedenken gegen die Beschlüsse in den §§ 8 und 21, durch die ein directer Verkehr der Häuser des Landtags und ihrer Commissionen mit der Ober-Rechnungskammer hergestellt wird. Die Regierung soll diesen Verkehr formell vermitteln, würde aber dabei im Wesentlichen nur das Amt eines Briefträgers üben. Dem Zweck dieses Abänderungsvorschlages, möglichst die Auskunftsertheilung zu erleichtern, soll durchaus nicht entgegengetreten werden, aber die Regierung glaubt eine Verbindung zwischen dem Landtag und der Oberrechnungskammer verhindern zu müssen, durch welche Dinge an die Oeffentlichkeit gelangen könnten, deren Geheimhaltung im Interesse des Staates ist. Ebenso sind wir gegen den Commissionsbeschluß im § 9 (wonach die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer von dem Präsidenten derselben revidirt und mit seinen Revisionsbemerkungen den beiden Häusern des Landtags zur Prüfung und Decharge vorgelegt werden sollen) und zwar im Interesse der Landesvertretung selbst, die in die Lage kommen könnte, Monita gegen den Präsidenten der Oberrechnungskammer zu erheben, der doch das unbedingteste Vertrauen genießen muß. Endlich ist die Regierung nicht einverstanden mit den Commissions-Aenderungen an den §§ 16, 17 und 18 und wird ihren Standpunkt bei der Spezialdebatte darlegen; Einzelnes sei schon jetzt bemerkt. Die Regierung hat in § 18 vorgeschlagen, der Rechnungsprüfung anstatt nur die Capitel und Titel des Staatshaushaltsetats, in Zukunft auch die Titel der Special-Etats zu Grunde zu legen, entsprechend dem Beschlusse des Reichstags. Die Commission hat dem § eine Interpretation hinzugefügt, durch welche jede einzelne Position der Specialetats für einen besonderen Titel erklärt wird. Damit würde ein anderes Recht, als das bisherige begründet. Nach Vereinbarung des vorliegenden Gesetzes wird der Etat mit letzterem in Einklang gebracht und die einzelnen Titel theils zusammengezogen, theils zerlegt werden müssen; die Landesvertretung erhält so die Gewähr einer vollständigen Controlle darüber, daß die Ausgaben nach ihrem Willen und nach ihrer Genehmigung geleistet werden, und die Staatsregierung ihrerseits kann sich in gewissen Grenzen frei und ohne Aengstlichkeit bewegen. Die Aufstellung des Etats wird dadurch allerdings sehr erschwert, aber ich werde mich bemühen, sie in loyaler Weise zu erfüllen. Ich bitte an das Gesetz nicht vom Parteistandpunkte, sondern objectiv heranzutreten; die Regierung wird Rede und Antwort stehen, und ich hoffe, wir werden uns schließlich näher stehen als es jetzt der Fall zu sein scheint. (Beifall.) — — Abg. v. Wedell (Malchow) erklärt sich im Sinne des Finanzministers gegen einige wichtige Abänderungen der Commission. Die Vorlage der Commission ist musterhaft gearbeitet, aber ihre Aenderungen der Vorlage sind materiell nicht unbedenklich, sofern sie den Schwerpunkt der Verwaltung in das Haus der Abgeordneten verlegen und den Keim zahlreicher kleiner Conflicte ausstreuen. Möge die Opposition sich mit der Vorlage der Regierung begnügen, in der sie ja vielfach ihre eigenen Ideen und die Erfüllung ihrer Wünsche wiederfinden wird. — Abg. Virchow erinnert den Vorredner daran, daß dies Gesetz nicht ausschließlich das Herrenhaus angeht, welches in dieser Beziehung bereits sehr weitgehende Ansprüche erhoben hat, und er verliest zum Beweise dessen eine Rede des Hrn. v. Meding. Wenn bei uns in den Etatsberechnungen die Details zu sehr in die Erörterungen gezogen werden, so möge man nicht vergessen, daß die Prüfung eines Etats um so detaillirter sein wird, je mehr Veranlassung die Volksvertretung hat, einem Minister mit Mißtrauen entgegen zu kommen. Nur ausnahmsweise herrschte in Preußen volles Vertrauen zu einem Minister, meistens trennte eine weite Kluft denselben von der Landesvertretung. Wenn man in England viel coulanter dem Ministerium entgegenkommt, so ist dies ganz natürlich, weil dort der Minister aus der Majorität hervorgegangen, also ihr eigentlicher Vertrauensmann ist. Wenn wir hier in Preußen so weit gekommen sein werden, wird es auch möglich sein, gewisse Specialetats, statt wie bisher in drei bis vier Sitzungen, in einer halben Sitzung zu erledigen. Die Stellung der Krone ist rechtlich auch nach Annahme dieses Gesetzes unverändert, aber die Handhabung ihrer Prärogative ist in gewissen Beziehungen bestimmt normirt, so daß grade die rechte Seite des Hauses Veranlassung hätte, unsern Aenderungen beizutreten, die der Regierung kein Recht nehmen wollen, sondern die Krone von einer Last befreien, indem sie die Justificirungsordres unmöglich machen. Wie man hierin, wie Herr Engelken, einen Gewaltact sehen kann, wie man Schulaufsichtsgesetz, Gott und alles Mögliche hineinziehen kann, besonders wenn man bei der Abstimmung des Schulgesetzes weder gesehen noch gehört worden ist (hört!) das ist mir völlig unerfindlich. Obschon der directe Verkehr zwischen Volksvertretung und Rechnungshof sehr wünschenswerth sein würde, so will ich der Regierung dennoch in diesem Punkte, der für mich kein cardinaler ist, nachgeben. Anders verhält es sich mit den wichtigen §§ 16 — 18, deren Verwerfung das größte Unglück, die Quelle unaufhörlicher Conflicte wäre. So gut wie in der Etatsberathung jeder Punkt Gegenstand eines Specialvotums ist, ebenso berechtigt sind wir eine dem entsprechende specielle Controle zu fordern. Wir haben alle möglichen Concessionen gemacht, aber man muthe uns nicht zu, unbestrittene Rechte der Volksvertretung durch dieses Gesetz zu opfern. So heilsame Wirkungen die Vorlage in vielen Beziehungen haben muß, und so sehr gerade ich dies anerkenne, mit um so größerem Bedauern würde ich mich genöthigt sehen, bei Verwerfung unserer Vorschläge zu den §§ 16 — 18 gegen das Gesetz zu stimmen. Ich bitte daher dringend, in Bezug auf diese Cardinalpunkte der Regierung tapfer Stand zu halten. (Beifall links.) — Nächste Sitzung: Freitag.

## Deutschland.

+ **Berlin**, 15. Febr. Die Kreisordnungs-Commission begann gestern Abend die allgemeine Besprechung über den wichtigsten Abschnitt des Gesetzes — die Zusammensetzung des Kreistages und die Wahl der Kreistags-Mitglieder. Von mehreren Seiten wurde die Regierungsvorlage vertheidigt, von andern das Dreiklassensystem nach Maßgabe der directen Steuern empfohlen. Von dem Abg. Bender lag das Amendement vor, zwei Wahl-Abtheilungen zu bilden und zwar auf der Basis der Grund- und Gebäudesteuer. In jedem Kreise soll die Summe der Grundsteuer halbirt werden. Die zur ersten Hälfte gehörigen Mitglieder sollen den Großgrundbesitz repräsentiren und die Vertreter zum Kreistage in directer Wahl wählen. Eine gleiche Anzahl von Vertretern wählen die zum kleineren Grundbesitz gehörigen d. h. in die zweite Hälfte der Grundsteuersumme fallenden Wähler und zwar vermittelst indirecter Wahlen in den Landgemeinden. Man glaubt, daß die Majorität sich auf einen ähnlichen Vorschlag einigen wird. — Wie man sich in Herrenhauskreisen erzählt, arbeitet v. Kleist-Retzow einen schriftlichen Bericht über das Schulaufsichtsgesetz vor, in welchem nachgewiesen werden soll, daß der Entwurf sowohl verfassungswidrig als auch deshalb zu verwerfen sei, weil er in religiöser wie moralischer Beziehung destructive Tendenzen verrathe. Graf zur Lippe, der bisher unter pseudonymer Adresse nur den Justizminister Dr. Leonhardt befehdet hat, will jetzt auch mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck anbinden, und zu diesem Behuf bereitet sich der Exminister Lippe, der das verlorene Portefeuille noch immer nicht verschmerzen kann, zu der General-Discussion des Schulaufsichtsgesetzes ganz besonders vor. Das hohe Haus selbst hat übrigens noch Zeit, sich die Sache zu überlegen, ob es bei diesem Gesetz die von Bismarck in Aussicht gestellte Anwendung jedes constitutionellen Mittels provociren soll. Die Berathung des Schulaufsichtsgesetzes wird erst Anfang nächsten Monats stattfinden. — Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die Absetzung von 400,000 Rthlr. in der Steuereinnahme pro 1872 mit 48 gegen 38 Stimmen beschlossen, obgleich der Magistrat diesen Beschluß als unannehmbar bezeichnet hatte.

— Die „N. A. Z.“ bringt folgende offiziöse Mittheilung: Die zu Bonn erscheinende ultramontane „Deutsche Reichszeitung“ enthält unter dem 13. d. M. Folgendes: „Von Berlin kommt uns die Nachricht zu, für welche wir jedoch keine Garantie übernehmen wollen: Ihre Maj. die Kaiserin habe auf dem Hofball am Donnerstag den 8. gegen die Abgeordneten, welche die Ehre hatten vorgestellt zu werden, sich mißbilligend über das Schulaufsichtsgesetz ausgesprochen, indem sie dieselben fragte: Sie werden doch nicht für das Gesetz stimmen? In katholischen Kreisen haben, heißt es, die Aeußerungen der hohen Frau freudige Aufnahme gefunden.“ Die tendentiöse Natur dieser Mittheilung — sagt die „N. A. Z.“ — ergiebt sich daraus, daß Vorstellungen von Deputirten in diesem Winter, außer bei der großen Cour nach dem Ordensfeste, überhaupt gar nicht stattgefunden haben, wie es denn auch keineswegs der Gewohnheit Ihrer Maj. der Kaiserin entspricht, Sich über politische Dinge gegen Fremde zu äußern.

— Die projectirte jüdische Hochschule, an deren Spitze Herr Professor Dr. Lazarus, Dr. Ludwig Philippson etc. stehen, wird nach dem „Tageblatt“ bestimmt für das Sommer-Semester eröffnet werden. Es sind bereits zwei Lehrstühle durch Rabbiner Dr. Abraham Geiger und Dr. David Kassel besetzt. Die Hochschule wird vorläufig nur auf diejenigen Gegenstände jüdischen Wissens beschränkt bleiben, die auf der hiesigen Universität nicht gelesen werden. Der Besuch der Vorlesungen wird Jedermann gestattet sein.

— Als Candidat für den noch unbesetzten Posten eines Bezirkspräsidenten in Metz wird Hr. v. Flottwell genannt, der bisherige Landesdirector des Fürstenthums Waldeck.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt das „Echo der Gegenwart“, daß der Bischof von Mainz, Hr. Ketteler, sein Mandat für den Deutschen Reichstag niederzulegen beabsichtige und diesen Schritt in einer ausführlichen Denkschrift gleichzeitig motiviren wird. Es war (bemerkt die „Germania“) hiervon schon längere Zeit die Rede — bis jetzt ist aber die Sache noch unentschieden.

— Im Juni d. J. begeht der 1822 gestiftete Verein zur Beförderung des Gartenbaues in Preußen sein fünfzigjähriges Bestehen durch eine große Pflanzen- und Gemüse-Ausstellung. Langjähriger Vorsitzender war der bekannte Botaniker Link; zur Zeit ist es der Geh. Ober-Regierungsrath Knerck.

**Posen**, 16. Febr. Die von einer Bürgerversammlung in der schwebenden Canalisationsfrage beschlossene Petition an den Magistrat lautet: „Einem etc. Magistrat erlauben sich die unterzeichneten Bürger der Stadt Posen die Bitte zu überreichen, bei dem Beschlusse in der Canalisationsfrage dahin zu wirken, daß: 1) die Canalisation von Posen unter allen Umständen und zwar auf einmal, nach einem einheitlichen Plane erfolge, und daß: 2) die Canalisations-Anlage derartig zur Ausführung kommt, daß die Closetspülwasser durch dieselbe abgeführt werden, da hierin der eigentliche Zweck der Anlage zu erblicken ist.“ Die Red. der „Ostd. Ztg.“ empfiehlt diese Petition der Bürgerschaft dringend zur Unterzeichnung.

## England.

Die Livingstone-Expedition unter den Marinelieutenants Dawson und Henri nebst einem Sohne des berühmten Reisenden ist, wie in der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft angekündigt wurde, bereits nach Zanzibar unterwegs. Die Regierung hat ihr zwei Empfehlungsschreiben mitgegeben, eines an den Sultan von Zanzibar und das andere an Dr. Kirk, den dortigen englischen Geschäftsträger.

## Frankreich.

**Paris**, 13. Febr. Der Carneval geht unbemerkt vorüber. Keine Masken sind auf den Straßen. Viele Arbeiter beschlossen, in den Werkstätten zu bleiben und den Verdienst für die Befreiung des Territoriums zu verwenden. Graf Chambord wird heute in Belgien erwartet. Der verstorbene Deputirte Conti war in Corsica gewählt, so daß dort noch eine Neuwahl stattfinden muß. Der Handelsminister Goulard begiebt sich Montag nach London, um die Vertrags-Negotiationen persönlich zu leiten. — Wie die „Debats“ sagen, so hat der Seinepräfect Léon Say nur seine Entlassung zurückgenommen, weil man ihm gestattet hat, in den volkswirthschaftlichen Fragen, so fern es seine Stellung eines Deputirten betrifft, ganz nach Gutdünken zu verfahren. — Gestern war Diner und dann Empfang beim Herzog von Aumale. Zum Empfange hatten sich über 600 Personen, darunter viele Legitimisten, eingefunden. Frau Thiers und ihre Schwester, Mademoiselle Dosne, hatten sich auch eingefunden. Frau Thiers saß neben der Gräfin von Paris, welche als Herrin vom Hause (der Herzog ist Wittwer) figurirte. — Die Corporation der pariser Börsen-Agenten hat 600,000 Franken für die Befreiung des französischen Gebietes unterschrieben. — „Bien Public“ meldet, daß bei Belan im Departement Ain, 20 Kilometer von Lyon, ein Lager für 40,000 Mann errichtet wird. Den Ordres, welche dem Militärgenie zugegangen sind, zufolge, muß es bis zum 1. Mai erbaut sein.

— Die Orleanisten — schreibt man der „Fr. Ztg.“ — haben den Abgeordneten für Poitiers, Ervoul, mit Ausarbeitung einer Constitution beauftragt. Dieser Entwurf soll dem Grafen von Chambord und dem Grafen von Paris, „dem Könige und dem Dauphin“, vorgelegt werden. Approbiren diese es, so tritt an die Nationalversammlung die einfache Aufforderung, die königlichen Schreiben anzuerkennen und der Form wegen eine Volksabstimmung zu beschließen. Für den sehr wahrscheinlichen Fall, daß Heinrich V. nicht zustimmte, würde man sich mit der Unterschrift des Grafen von Paris begnügen, der mit Händen und Füßen dazu bereit ist. Darauf, daß Heinrich V. sich wahrscheinlich weigert, beruht sogar die ganze Intrigue. Diese Gerüchte werden bestärkt durch die neue Haltung, welche der Graf von Paris seit dem Briefe seines Vetters einnimmt. Dieser Brief hat ihn aus der Reserve hervorgeholt, in die er sich verschanzt hatte; er spricht, er setzt seine Regierungsansichten auseinander, er hält mit seinen Ansprüchen nicht mehr hinter dem Berge, mit einem Wort, er tritt als Prätendent auf. Wenn diese monarchischen Intriguen nicht die Wiederkehr des Vertrauens und den Aufschwung der Geschäfte hinderten, so wäre es recht lustig, diese Wühlereien mit anzusehen, denn sicherlich wird Frankreich nicht so leicht die Farben der Orleans annehmen, wie die Bedienten der Orleans die Farben Frankreichs angenommen haben. Der weißen Fahne, welche das Haupt der königlichen Familie aufgesteckt hat, steht jetzt die dreifarbige Cocarde gegenüber, welche die Gräfin von Paris an den Dreimastern ihrer Bedienten aufgepflanzt hat. Solchen Gebrauch von den Farben Frankreichs zu machen, ist ein bischen eilig und sehr unverschämt. Diese neue Haltung des Grafen von Paris scheint jedoch gar keinen Einfluß auf den Herzog von Aumale zu machen, der eifriger denn je als Bewerber um die lebenslängliche Präsidentschaft der Republik auftritt. Außerdem berathen einige Deputirte des linken Centrums, im Einverständniß mit der Regierung über einen Vorschlag, wonach die Kammer alljährlich theilweise erneuert und Thiers zum Präsidenten auf Lebenszeit ernannt werden soll. Neben diesen geheimen Schlichen der Herren vom rechten und linken Centrum arbeitet endlich die bonapartistische Bande ganz öffentlich für eine Wiederherstellung des Kaiserreichs, die Polizei drückt ein Auge zu und von hundert Seiten helfen dabei die alten Kameraden, welche in ihren Aemtern geblieben sind.

— Die Commission für die Reorganisation der Armee hat einen ziemlich wichtigen Beschluß gefaßt. Die Recrutirung soll nicht nach Regionen vollzogen werden. Die jungen Leute, welche zum Kriegsdienst eingezogen werden, sollen in alle Corps vertheilt werden wie früher; wenn sie aber aus dem Contingent in die Landwehr übertreten, sollen sie in die Regimenter eingereiht werden, die ihren Stamm in ihren Departements haben.

— 14. Februar. Die Nachricht mehrerer Journale, daß zwischen Frankreich und Deutschland Verhandlungen in Betreff der Bezahlung der Kriegscontribution eingeleitet seien, wird von gut unterrichteter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet.

## Rußland.

**Petersburg**, 10. Februar. Der „Regierungs-Anzeiger“ publicirt eine zwischen der russischen und österreichischen Regierung am 20. August v. J. abgeschlossene Convention, betreffend die Regulirung der Flüsse Weichsel und San, so weit sie die Grenze zwischen Galizien und dem Königreich Polen bilden. Die Unterhandlungen wegen dieser Angelegenheit sind 7 Jahre hindurch von einer gemischten Commission gepflogen worden und Rußland hat sie stets unter nichtigen Vorwänden in die Länge zu ziehen gesucht. Wenn der Abschluß der Convention jetzt endlich zu Stande gekommen ist, so darf man darin mit Recht einen Beweis erblicken, daß die russische Regierung freundliche Gesinnungen gegen Oesterreich angenommen hat. — Nachdem in Petersburg und in anderen russischen Städten schon seit Monaten eine große Menge falscher Actien der russischen Haupt-Eisenbahngesellschaft im Verkehr zum Vorschein gekommen waren, ist es den eifrigen Nachforschungen der hiesigen Polizei vor Kurzem gelungen, der Fälscherbande, die diese Falsificate in Umlauf gesetzt hat, auf die Spur zu kommen und mehrere Genossen derselben zu verhaften. Der Hauptsitz dieser Bande befindet sich in Brüssel und der Nominalwerth der von derselben angefertigten falschen Eisenbahnactien soll die Summe von 500,000 SRo. weit übersteigen. — In Odessa ist unlängst wieder eine große Menge falscher russischer Banknoten im Verkehr entdeckt und angehalten worden.

## Italien.

**Rom**, 13. Februar. Die Regierung hat gegen den Gesetzentwurf des französischen Marineministeriums, dem zufolge fremde Handelsschiffe in französischen Häfen vexatorischen Verfügungen unterzogen werden sollen, Verwahrung eingelegt. — Der Sohn des Unionspräsidenten Grant wird bis 20. d. M. hier verweilen; General Sherman, welcher heute vom Prinzen Humbert empfangen und zur Tafel geladen wurde, wird noch vor diesem Zeitpunkte nach Neapel abreisen. Die Reise entbehrt jedes politischen Zweckes oder Merkmals. General Sherman wird sich von Neapel nach der Krim und dem Kaukasus begeben. Die signalisirte amerikanische Flotte trifft erst in zwei Tagen in Neapel ein.

— Italienische und französische Blätter berichten des Weiteren über die öffentlichen Disputationen, welche zwischen katholischen und evangelischen Geistlichen gegenwärtig im Palazzo Sabini zu Rom stattfinden. Die „Perseveranza“ theilt darüber mit, daß dieses Redeturnier durch die öffentliche Behauptung evangelischer Geistlichen hervorgerufen worden sei, St. Petrus habe sich niemals in Rom befunden. Die Discussion dauerte in Gegenwart eines zahlreichen Auditoriums mehrere Abende hintereinander Stunden hindurch fort und wurde von evangelischer Seite namentlich vom Prediger Sciarelli geführt. Wie die Journale der italienischen Hauptstadt melden, gehen die Discussionen in größter Ruhe und Würde vor sich und soll ein stenographischer Bericht darüber veröffentlicht werden.

## Spanien.

**Madrid**, 11. Februar. Wie die „Epoca“ schreibt, hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine telegraphische Depesche und eine Note vom Vertreter Spaniens in Washington erhalten, welche von einer, wie es scheint befriedigenden Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten gegenüber Spanien in den Fragen, welche sich auf Cuba beziehen, spreche. — Im Ministerium des Auswärtigen wird an der Abschließung eines Handelsvertrages mit England gearbeitet, welchem Herr de Blas (der Minister) seine ganze Aufmerksamkeit zuwendet. — In Valladolid sind Studenten und Cavalleriecadetten handgemein geworden, wobei die letzteren einen Reiterangriff mit blanker Waffe gegen die Studenten machten und 4 von ihnen verwundeten. Die Stadt ist in großer Aufregung und die Bevölkerung gegen das Militair aufs höchste erbittert.

## Türkei.

**Constantinopel**, 14. Februar. Der Großvezier hat ein Decret erlassen, in welchem es heißt: In Anbetracht, daß das ökumenische Patriarchat zwischen der bulgarischen und grichischen Bevölkerung Spaltungen herbeizuführen sucht, welche die Regierung zu verhindern bemüht gewesen sei, wird in Ausführung des kaiserlichen Fermans ein bulgarisches Exarchat eingesetzt. Die Verantwortlichkeit für diese Maßregel falle auf das Patriarchat, welches dieselbe veranlaßt habe, zurück. (W. T.)

**Constantinopel**, 14. Febr. Unter den türkischen Telegraphen-Beamten ist wegen Reducirung ihrer Gehalte ein Strike ausgebrochen.

## Asien.

Ein Telegramm aus Teheran vom 8. d. M. besagt: „Das Elend der Armen erreicht den Gipfel. Teheran ist auf schmale Rationen gesetzt. Den persischen Unterstützungs-Ausschüssen in Teheran und Ispahan fehlt es an bereiten Mitteln, um 10,000 bisher durchgebrachte Arme am Leben zu erhalten, abgesehen von Tausenden in beiden Städten, für welche nicht gesorgt werden konnte.“

---

modernsten und civilisirtesten aller Italiener, die an Bildungsfähigkeit und reicher Cultur nur von der Blüthe der Nation, den hochbegabten Toskanern, übertroffen werden. Die Männer, kurze Mäntel malerisch um die Schulter geworfen, die Frauen mit den kleidsamen, schwarzen Schleiern Haupt und Nacken drapirt, so kamen sie aus der Kirche schaarenweise und füllten die Straßen, ein freundlicher, liebenswürdiger Menschenschlag, der weder die bettelhafte Zudringlichkeit, noch die lärmende frivole Art der Mittel- und Süditaliener besitzt. Dies Volk, welches an den Südabhängen der Alpen wohnt, die Piemontesen, Lombarden, Venetianer, bildet den zuverlässigsten, arbeitsamsten Theil des neuen Königreichs; so lange dieses aus ihm seine Beamten und Arbeitskräfte nahm, ging Alles glatt und gut von Statten; jetzt freilich, wo sich die Verwaltung aus allen Landestheilen rekrutirt, ist das längst anders geworden.

So bietet Verona schon, welches bekanntlich wenig Ruhm genießt, dem auf besondere Sehenswürdigkeiten ausgehenden Touristen des Schönen und Characteristischen viel, es bietet besonders, wie schon hervorgehoben, Proben und Spuren aus allen Zeitaltern, welche historisch und künstlerisch hervorragend gewesen sind in der Entwickelung Italiens. Können alle diese Einzelnheiten sich auch nicht behaupten gegen diejenigen Monumente, welche an den großen und reichen Centralstätten der Cultur und politischen Macht sich finden, so schöpft doch der über die Alpen dem Lande der Wunder zueilende Nordländer hier zuerst aus dem ewig sprudelnden Quell der Anregung und Belehrung einen begeisternden Trunk. Und auch wer wiederkehrt nach dem blühenden Florenz, dem unvergänglichen Rom, dem glänzenden Neapel, von unbezwinglicher Sehnsucht getrieben, dem bietet das stille kleine Verona einen vielverheißenden Willkommengruß, indem es ihm die bescheidenen Reflexe der Herrlichkeiten zeigt, denen er unaufhaltsam entgegeneilt. So mag unter den vielen schönen Wegen, die hineinführen nach dem Lande des ewigen Heimwehs, die Klause der Etsch und das historisch und architektonisch so interessante Verona, nicht zurückstehen in der Schätzung, welche sich gern an glänzendere und berühmtere Marken hält und deshalb leicht diese Perle unter den norditalienischen Städten übersieht.

**Danzig**, den 16. Februar.

* Während die Zeit der Jubelfeier für unsere Provinz immer näher heranrückt, zeugt, was man von der vorbereitenden Thätigkeit in den einzelnen Kreisen Westpreußens hört, noch keineswegs von dem Eifer, der der Bedeutung jenes Festes allein entsprechen würde. Daß Westpreußen von einem starken Nationalgefühl beseelt ist, hat es mehr als einmal bewiesen, und als es während des letzten großen Kampfes galt, für die deutsche Sache mit Begeisterung einzutreten, da ist unsere Provinz gegen keine andere unseres großen Vaterlandes in Hingabe an dasselbe zurückgeblieben. Der Gedanke, die Wiedereroberung Westpreußens für die deutsche Cultur und Gesittung in diesem Jahre zu feiern, fand, als er zuerst ausgesprochen wurde, auf keiner Seite Widerspruch; er wurde vielmehr von allen Seiten mit Freuden begrüßt. Seitdem das von den Vertretern der Provinz eingesetzte Centralcomité mit seinem Programm zur Feier hervorgetreten ist, hat sich hier und dort eine Meinungsverschiedenheit über das letztere hören lassen, und es sind Sondervorschläge verlautbart worden. Trotzdem darf man doch nicht befürchten, daß an diesen Differenzen die gemeinsame Feier scheitern sollte. Gerade bei dieser Gelegenheit wird sich unsere Provinz sagen, daß die Einigkeit, die wir so lange für das Gesammtvaterland erstrebt und nun eben so glücklich erlangt haben, nur dann ein wirklicher und bleibender Besitz ist, wenn sie den Grundsatz unseres eigenen Handelns bildet. Auch unsere Provinz wird bei diesem Feste selbst vor allem den Geist der Einigkeit bekunden, wozu sie um so mehr Veranlassung hat, als gerade die neuesten Erfahrungen zeigen, wie sehr dieser Geist nothwendig ist, um den antinationalen Bestrebungen in unserer eigenen Mitte fest geschlossen gegenüber zu treten.

* Im Gewerbevereine sprach gestern Hr. Dr. Schepki über den Sauerstoff mit Rücksicht auf dessen technische Darstellung und Verwendung und erläuterte seinen Vortrag durch interessante Experimente. Unter einigen dem Fragekasten entnommenen Fragen befanden sich: „Welche Schritte muß man thun, um die Erlaubniß zum Austritt aus der Landeskirche zu erlangen?" und: „Was ist besser, Vormittags- oder Nachmittagsunterricht und welche Gründe sind für diesen oder jenen anzuführen?" Der Vorsitzende Hr. Hybbeneth hielt es für wünschenswerth, über diese beiden Fragen in eine längere Discussion einzutreten, namentlich die erstere sei von besonderem Interesse und großer Wichtigkeit; er beantragte deshalb für dieselben Vertagung bis zur nächsten Sitzung. Hr. Klein legte Verwahrung dagegen ein, daß Fragen von so rein confessionellem Character in einem Vereine verhandelt würden, dessen Mitglieder den verschiedensten Confessionen angehörten; es könnte leicht durch solche Fragen eine Mißstimmung in den Verein getragen werden, was durchaus vermieden werden müsse. Auch er erkenne die Wichtigkeit der Fragen an, doch gehöre deren Behandlung nicht in den Gewerbeverein, sondern in eine allgemeine, besonders hierzu berufene Versammlung. Hr. Hybbeneth versicherte, daß diese Fragen im Gewerbeverein in einer Weise behandelt werden würden, an welcher wohl Niemand Anstoß nehmen könne und werde, worauf die Versammlung die Vertagung der beiden Fragen genehmigte und für die nächste Sitzung auf die Tagesordnung zu setzen beschloß.

* Unsere Bühnenleitung ist in dieser Saison von einem eigenen Mißgeschick heimgesucht worden, das ihr die Durchführung eines geregelten Repertoires zur Unmöglichkeit gemacht hat. Der Schauspiel-Regisseur und erste Liebhaber Herr Ellmenreich ist, nachdem er schon zu Anfang dieses Jahres eine ernste Krankheit durchzumachen gehabt hat, leider in voriger Woche von Neuem schwer erkrankt. Gestern mußte die Vorstellung nach dem zweiten Stück abgebrochen werden, da unmittelbar nach demselben Herr Brinckmann, der auch im dritten Stücke mitzuwirken hatte, plötzlich und heftig erkrankte, und eine Aushilfsvorstellung sich in dem Augenblick nicht extemporiren ließ. — Hr. Director Lang läßt es an Bemühungen nicht fehlen. Zunächst ist das Opernpersonal durch das Engagement des Frl. Schrötter als dramatischer Sängerin wieder vervollständigt. Frl. Sch. wird schon in den nächsten Tagen auftreten. Außerdem sind gegen Schluß der Saison noch Schauspiel- und Operngäste zu erwarten.

-b- Der gute Ruf, dessen sich die Braatz'sche Gymnastiker-Gesellschaft erfreut, hatte bei ihrem gestrigen ersten Auftreten im Selonke'schen Etablissement ein zahlreiches Publikum angezogen, welches den wirklich erstaunenswerthen Leistungen der neun Mitglieder den lebhaftesten Beifall zu Theil werden ließ. Hr. Otto Braatz hat sich Vieles von der seiner Zeit so viel Furore machenden Japanesen-Gesellschaft angeeignet, doch führt er diese Productionen in größerer Vollkommenheit aus; so gestern das merkwürdige Fässerspiel.

* Gestern Abend gingen zwei unbescholtene, in Schlapke resp. Emaus wohnende Mädchen von Danzig nach Hause. Vor dem Neugarter Thore ging ein anscheinend angetrunkener Mann vor ihnen, welchem sie schnellen Schrittes vorbeizukommen suchten, dabei aber bemerkten, daß derselbe ein Terzerol in der Hand trug. Als die Mädchen vorbei waren, wurden sie plötzlich von dem Mann verfolgt; als sie die Flucht ergriffen, feuerte derselbe, da er sie nicht einholen konnte, aus dem Terzerol einen Schuß auf sie ab, ohne jedoch Jemand zu verletzen. Kurz vor Schidlitz hielten einige Arbeiter den Verfolger zurück und entwanden ihm die Schußwaffe. Später wurde letzterer als der Schankwirth Spichotzki aus Schillingsfelde recognoscirt.

* Der Schmiedegeselle Kantowski wurde gestern Abend in Schidlitz von dem Schlossergesellen Vollmann, mit welchem er in der Kgl. Artillerie-Werkstätte zusammen arbeitet, und den beiden Arbeitern Gebrüder Theodor und Albert Klawitter überfallen; es gelang ihm jedoch sich in das offen stehende Haus des Heildieners Panten in Schidlitz zu flüchten, welcher ihn in Schutz nahm und die Hausthüre schloß. Nun drohten die Angreifer das Haus zu stürmen; ein herbeieilender Polizeibeamter verscheuchte sie. Der Vorfall hatte einen sehr großen Auflauf verursacht.

* Der in der Frauengasse wohnenden Frau Kaufmann A. ist aus ihrem zwei Treppen hoch belegenen Entree gestern ein Pelzkragen im Werthe von 15 Thlr. gestohlen.

* Durch eine Berliner Correspondenz der „Gazeta Torunska" vom 10. d. M. wird die gestern von uns dem „Ges." entnommene Notiz über die Angelegenheit eines Gymnasiums für die Kreise Löbau und Strasburg bestätigt. Nach derselben hatte Tags zuvor die Unterrichts-Commission diese Angelegenheit auf ihre Tagesordnung gesetzt, was den Hrn. Regierungs-Commissar zu folgender Erklärung veranlaßte: „Die Regierung hat die Absicht, in Strasburg ein Simultan-Gymnasium zu gründen und die in Neumark bestehende Progymnasial-Anstalt in ein vollständiges katholisches Gymnasium umzuwandeln; die Fonds für diesen Zweck werden schon auf den Etat des nächsten Jahres gestellt werden. Die Regierung jedoch hat noch nicht alle Verhandlungen in dieser Sache abgeschlossen; nach 14 Tagen werde ich indessen in der Commissions-Sitzung mit einem fertigen Vorschlage der Regierung erscheinen und bitte bis zu dieser Zeit die Verhandlungen über diesen Gegenstand zu vertagen." Dem Wunsche des Regierungs-Commissars wurde entsprochen.

⁑ **Thorn**, 15. Februar. Wasserstand 4 Fuß 5 Zoll. Wind: SO. Wetter: freundlich. Kälte 5° R. Eisdecke unverändert.

* **Königsberg**, 16. Febr. Die Königsberger Vereinsbank ertheilt pro 1871 als Tantième auf volleingezahlte 1,000,000 Thlr. Actien für 5 Monate à Stück 9⅙ Thlr. = 11 pCt.

— Die „K. H. Z." erklärt nach eingegangener Information die vielfach verbreitete Nachricht, daß auch unser Stadtbaurath Leiter von seinem hiesigen Amte demnächst zurückzutreten beabsichtige, als eine vollständig unbegründete.

— Professor Glaubensklee, ein Königsberger, bekannt durch seine wunderbare Rettung von dem Schiffe „Austria", welches auf der Fahrt von Europa nach Amerika vor sieben Jahren auf dem Ocean in Flammen aufging, bei welchem Unfalle leider viele Passagiere den Tod fanden, steht jetzt an der Spitze der „Central-Organisation der deutsch-amerikanischen Reformvereine in Newyork", welche zum Zweck haben, durch Resolutionen der Corruption, den Diebstählen und Betrügereien der dortigen Beamten und Behörden auf legislatorischem Wege ein Ende zu machen. Die dortigen gegnerischen, d. h. „demokratischen Zeitungen", wüthend darüber, daß diese Deutsch-Republikaner dabei die Verwaltung des Präsidenten Grant, für dessen Wiederwahl sie energisch agitiren, loben und preisen, nennen diese Resolutionen und Deutsch-Republikaner „die Resolutionen der deutsch-republikanischen Hausknechte!" (K.H.Z.)

— In Betreff des Selbstmordes eines Artilleriefeldwebels Sch., der (wie wir gestern nach der „Pr.-Litt.-Ztg." mittheilten) durch eine große Unterschlagung erklärt sein sollte, wird von anderer Seite berichtet, daß nach amtlicher Feststellung gar keine Unterschlagung stattgefunden hat und der Tod selbst wie die begleitenden Umstände bis jetzt unaufgeklärt sind.

— Mittwoch Nachmittags 4 Uhr langte in Königsberg ein junger rüstiger Schiffer auf Schlittschuhen an, welcher Morgens 8 Uhr von Elbing abgelaufen war. Trotzdem er nach seiner Erzählung auf dem Elbinger Haff mit sehr schlechtem Eis und verschiedenen Blänken zu kämpfen hatte, ist die Tour von über 16 Meilen von ihm doch in 8 Stunden zurückgelegt worden. (Ostpr. Ztg.)

**Braunsberg.** Industrielle und Fabrikanlagen, die unserer Stadt so sehr fehlen, scheinen endlich auch hier mehr Eingang zu finden. So wird Comm.-Rath Kuckein auf seinem Grundstücke in der Neustadt eine Flachsbereitungs-Anstalt erbauen, und die Actien-Gesellschaft der großen Amtsmühle hat neben derselben zu einer Fabrik-Anlage vier Häuser angekauft. (Br. Krbl.)

— Dem Rechts-Anwalt und Notar Horn in Mehlauken ist ausnahmsweise die Ausübung der Prozeßpraxis im Bezirke der im Departement des App.-Gerichts zu Insterburg belegenen Gerichtscommission zu Skaisgirren gestattet worden.

## Vermischtes.

**Berlin.** Die sofortige Entlassung der Frau Mallinger ist, wie das „Fremdenbl." hört, vom Kaiser bewilligt worden.

— Man schreibt der „Volksztg." aus Haspe: Nachdem dem Abg. Windthorst für drei, den Abgeordneten Reichensperger und Mallinckrodt aber nur für zwei Generationen vom Unfehlbaren Ablaß ertheilt ist, hat die Gesellschaft „Ull" beschlossen, Windthorst für zwei und Reichensperger und Mallinckrodt für drei Generationen zu erblichen Ehrenmitgliedern zu ernennen und so das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen.

— Amerika exportirt jetzt Austern nach England. Vor Kurzem segelte der Dampfer „Salsette" von Crisfield, Maryland, einer Stadt an der Chesapeake Bay, mit einer Ladung Chesapeake-Bay-Austern nach Liverpool. Diese Austern, die schönsten, welche die amerikanische Küste producirt, werden zum Behufe der Wiederbepflanzung der englischen Austernbänke nach England geschickt.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Februar. Angekommen 4 Uhr — Min.

| | | Crs.v.15. | | | Crs.v.15. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Febr. | 79 | 78 4/8 | Wstp. 3½% Pfd. | 83 2/8 | 83 3/8 |
| April-Mai | 79 | 79 | do. 4% do. | 94 | 94 |
| Rogg. behpt. | | | do. 4½% do. | 100 1/8 | 100 |
| Regul.-Preis | 54 5/8 | 54 2/8 | do. 5% do. | 103 4/8 | 103 2/8 |
| Febr. . . . | 54 4/8 | 54 4/8 | Lombarden . . . . | 124 4/8 | 125 4/8 |
| April-Mai | 55 2/8 | 55 1/8 | Franzosen, gest. | 238 4/8 | 239 2/8 |
| Petroleum, | | | Rumänier . . . . | 48 4/8 | 48 4/8 |
| Febr. 200℔. | 12 15/24 | 12 13/24 | Amerikaner (1882) | 96 7/8 | 96 7/8 |
| Rüböl loco | 28⅓ | 28⅓ | Italiener . . . . . | 65 5/8 | 65 6/8 |
| Spr. befestgd. | | | Türken (5%) . . | 48 3/8 | 48 5/8 |
| Febr. . . . | 23 5 | 23 8 | Oester. Silberrente | 62 7/8 | 63 2/8 |
| April-Mai | 23 10 | 23 12 | Russ. Banknoten . | 83 3/8 | 83 3/8 |
| Pr. 4½% consf. | 103 2/8 | 103 2/8 | Oester. Banknoten | 88 5/8 | 88 5/8 |
| Pr. Staatsschldſ. | 89 2/8 | 89 2/8 | Wechselcrs. Lond. | — | 6.21 6/8 |

Fondsbörse: Schluß besser.

**Frankfurt a. M.**, 15. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95 13/16, Creditactien 360½, 1860er Loose 90¾, Staatsbahn 418, do. neue 259, Galizier 272¼, Lombarden 218¾, Silberrente 63⅛, Nordwestbahn 230½, Oestrr.-deutsche Bank 117½. Schluß fester, jedoch stilles Geschäft.

**Wien**, 15. Februar. Abendbörse. Creditactien 348,75, Staatsbahn 405,00, 1860er Loose 103,70, 1864er Loose 148,00, Galizier 262,50, Anglo-Austria 368,75, Franco-Austria 138,00, Unionsbank 303,75, Lombarden 212,20, Silberrente 71,00, Napoleons 9,03½. Realisirungen drückten.

**Hamburg**, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine flau. — Weizen pr. Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 162 Br., 160 Gd., pr. Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162 Br., 160 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163½ Br., 162½ Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 163½ Br., 162½ Gd. — Roggen pr. Februar 113 Br., 112 Gd., pr. Februar-März 113 Br., 112 Gd., pr. April-Mai 113 Br., 112 Gd., pr. Mai-Juni 113 Br., 112 Gd. Hafer gutes Consumgeschäft. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 29, pr. Mai 29¼, pr. October 26½. — Spiritus mat, pr. 100 Litres 100% pr. Februar 20, pr. Februar-März 20, pr. April-Mai 20 preuß. Thlr. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum geschäftslos, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., pr. Februar-März 11⅝ Gd., pr. August-Dezember 12⅜ Gd. Wetter: Frost.

**Bremen**, 15. Februar. Petroleum, Standard white loco 5½.

**Amsterdam**, 15. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 188½, pr. Mai 195½. — Schönes Wetter.

**London**, 15. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/8. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 49½. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 91¼. 5% Italienische Rente 65⅜. Lombarden 19. 5% Russen de 1822 —. 6% Türken de 1869 60 1/16. Silber 61 1/16. Norddeutsche Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. Englische Wechslerbank 1¼% Prämie.

**Paris**, 15. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,77½. Neueste 5% Anleihe 91,82½. Anleihe Morgan 508,75. Italienische 5% Rente 66,65. Italienische Tabaks-Obligationen 471,25. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 907,50. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 482,50. Lombardische Prioritäten 252,75. Türken de 1865 50,25. Türken de 1869 311,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105,43. Goldagio 6. Fest.

**Paris**, 15. Februar. Productenmarkt. Rüböl Baisse, pr. Februar 104,50, pr. März-April 104,50, pr. Mai-Juni 104,00. Mehl Baisse, pr. Febr. 73,75, pr. März-April 74,00, pr. Mai-August 73,00. Spiritus pr. Februar 56,00. — Wetter: Regen.

**Antwerpen**, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen niedriger, dänischer 33. Roggen matt, Odessa 19. Hafer geschäftslos, inländischer 16. Gerste vernachlässigt, französische 18½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45 bez., 45 Br., pr. Februar 45 Br., pr. März 45½ Br., pr. September 50 bez. und Br. — Ruhig.

**New-York**, 14. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 10⅜, 5/20 Bonds de 1885 111⅛, do. neue 108⅞, Bonds de 1865 111⅛, Eriebahn 31¼, Illinois 132, Baumwolle 22⅜, Mehl 6D. 80C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 21¾, do. in Philadelphia 21½. Havanna-Zucker Nr. 12 9⅜.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Februar.

**Weizen** loco pr. Tonne von 2000℔ weniger Kauflust, ruhig,

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-132℔ | Thlr. 80-84 Br. | |
| hochbunt . . . . . . | 127-132℔ | " 79-81 " | 76½-83½ Thlr. bezahlt. |
| hellbunt . . . . . . | 125-130℔ | " 76-80 " | |
| bunt . . . . . . . | 125-130℔ | " 74-78 " | |
| roth . . . . . . . | 128-134℔ | " 75-80 " | |
| ordinair . . . . . | 120-125℔ | " 65-71 " | |

Regulirungspreis für 125℔ bunt lieferbar 77½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 78½ Br., 77½ Thlr. Gd., Mai-Juni 78¾ Thlr. Br., 77½ Thlr. Gd.

**Roggen** loco pr. Tonne von 2000℔ Detailgeschäft, 120—128℔. 51¼—54⅜ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Thlr., inländischer 51 Thlr.

Auf Lieferung für 120℔. lieferbar pr. April-Mai 52⅓ Thlr. Br., 52 Thlr. Gd., 52¼ Thlr. bez.

**Gerste** loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 102/3—110℔. 44—47½ Thlr. bez.

**Spiritus** loco pr. 10,000 Liter % 22⅝ Thlr. bez.

**Wechsel- und Fondscourse.** 4½% preußische Consolidirte und div. Staats-Anleihen 103 Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br., 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83⅝ Br., 4prozentige do. do. 94¼ Br., 4½% do. do. 100¼ Br. 5% Danziger Hypothekenpfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 102 Br. 6% Amerikaner 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

**Danzig**, den 16. Februar.

**Weizenmarkt**: heute schwache Kauflust und matt, Preise ziemlich unverändert. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Thlr., roth 126—132℔ von 75—78 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 78—80—81, 82 Thlr., 133℔. 83 Thlr., weiß 126/127—130—132℔. von 82—83—84 Thlr. pr. 2000℔.

**Roggen** 120 bis 125℔. von 51—53½ Thlr. pr. 2000℔.

**Gerste**, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Thlr., große 108—113/114℔. von 45/46—48/50 Thlr. pr. 2000℔.

**Erbsen** matt nach Qualität von 45—48/49 Thlr. pr. 2000℔.

**Hafer** von 41½—43 Thlr. pr. 2000℔.

**Spiritus** 22⅝ Thlr. pr. 10,000 Liter %.

**Getreide-Börse.** Wetter: Frost, bei klarer Luft. Wind: Ost.

Weizen loco wurde heute weniger rasch gekauft, auch wollte man gestrige Preise nicht bewilligen. Aeußerst mühsam sind 100 Tonnen zu gedrückten Preisen abgesetzt worden. Bezahlt wurde für bunt 124/5℔. 76½ Thlr., 127℔. 77½ Thlr., hellbunt 124℔. 78⅛ Thlr., hochbunt und glasig 130℔. 81½ Thlr., extra fein 131℔. 83½ Thlr., weiß 125/6℔. 81 Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. 126℔. bunt April-Mai, Mai-Juni 78⅛ Thlr. Br., 77½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 77½ Thlr.

Roggen loco ziemlich unverändert, aber nur Consumtionsgeschäft; bezahlt wurde für 120℔. 51½ Thlr., 122℔. 51⅔ Thlr., 124℔. 52⅔ Thlr., 125℔. 53½ Thlr., 128℔. 54⅔ Thlr., und sind 50 Tonnen verkauft. Termine fester gehalten. 120℔ April-Mai 52½ Thlr. bez., 52½ Thlr. Br., 52 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 50 Thlr., inländischer 51 Thlr. — Gerste loco kleine Futter- zu 40 Thlr., 102/3℔ 44 Thlr., 103℔. 45½ Thlr., schöne 110℔. 47½ Thlr. pr. Tonne verkauft. — Erbsen und Hafer loco ohne Umsatz. — Spiritus loco flau, 22⅝ Thlr. Br.

**Königsberg**, 15. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo ruhig, loco hochbunter 128/29℔. 104 Sgr., 130℔. 102½ Sgr., 131℔. 101 Sgr. bez., bunter 93—102 Sgr. Br., rother 128/29℔ 98 Sgr., 129℔. 99 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo behauptet, loco 104—105℔ bef. 51, 52 Sgr., 114℔. 54½ Sgr., 118℔. 57 Sgr., 118/19℔. 58 Sgr., 119℔. 57½ Sgr., 120℔. 58½ Sgr., 120—121℔. 58½ Sgr. bez., pr. Februar 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Februar-März 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 60½ Sgr. Gd., 61 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo flau, loco große 44—47 Sgr. bez., kleine 42½—43½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco und Termine unverändert, loco 26—28½ Sgr. bez., schwarzer 27½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo matt, loco weiße 62½—68 Sgr. bez., graue 70—90 Sgr. Br., grüne 66 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo flau, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo anhaltend schwer verkäuflich, loco 48—60 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine etwas mehr beachtet und eher besser bezahlt, loco feine 87 Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo weiße vernachlässigt, rothe 18—23 Thlr. Br., weiße 20—25 Thlr. Br. Thymotheum pr. 50 Kilo loco 7—10 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 14 Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 80—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, loco ohne Faß 23 11/12 Thlr. Br., 23⅔ Thlr. Gd., 23¾, 23⅔ Thlr. bez., Februar ohne Faß 23 11/12 Thlr. Br., 23⅔ Thlr. Gd., 23⅔ Thlr. bez., Febr.-März ohne Faß 24⅙ Thlr. Br., 23⅔ Thlr. Gd., März ohne Faß 24⅙ Thlr. Br., 23 11/12 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 24⅓ Thlr. Br., 24 1/12 Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24¼ Thlr. Gd.

**Stettin**, 15. Febr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas niedriger, pr. 2000℔. loco geringer gelber 62—70 Thlr., besserer 71—76 Thlr., feinster bis 79½ Thlr. bez., Februar 78 Thlr. nom., Frühjahr 79¼, 78¾ Thlr. bez., Mai-Juni 79½—79 Thlr. bez., Juni-Juli 79¾, 79 Thlr. bez. und Gd. — Roggen niedriger, pr. 2000℔. loco geringer 50—51 Thlr., besserer 52—53 Thlr., feiner bis 55 Thlr. bez., pr. Februar 54 Thlr. Br., Frühjahr 54⅝—55—54⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 55—55¼—54⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 55⅞—⅝ Thlr. bez. — Gerste ohne Handel, pr. 2000℔. loco 47—50 Thlr. bez., pr. Februar Schles. 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd. — Hafer matter, pr. 2000℔. loco 44—46 Thlr., Frühjahr 46½ Thlr. Br., Mai-Juni 46¾ Thlr. Br., ½ Thlr. Gd. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco 47—49 Thlr., Frühjahr Futter- 50 Thlr. Br. — Rüböl still, pr. 200℔. loco 28½ Thlr. Br., pr. Februar 28 Thlr. Br., April-Mai 28 1/12 Thlr. Br., Sept.-Octbr. 26 Thlr. Br. — Spiritus niedriger, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22 11/12 Thlr. bez., Febr. 22⅞ Thlr. Br., Frühjahr 23 1/24, 22 11/12, 23 Thlr. bez., Mai-Juni 23⅓ Thlr. bez., Juni-Juli 23½ Thlr. bez., Juli-August 23 13/24, ½ Thlr. bz. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preise: Weizen 78 Thlr., Roggen 54 Thlr., Rüböl 28 Thlr., Spiritus 22⅞ Thlr. — Petroleum loco 6½ Thlr. bez. und Br., Sept.-Octbr. 6 5/12 Thlr. bez. und Gd., 6 11/24 Thlr. Br. — Leinsamen, Pernauer 13 11/12 Thlr. bez., Rigaer 11½ Thlr. bez. — Hering, Schott. crown und Fullbrand 9⅔—10 Thlr. tr. nach Qual. bez.

**Berlin**, 15. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—84 Thlr. nach Qualität, pr. April-Mai 79 Thlr. bz., pr. Mai-Juni do. pr., Juni-Juli 79½ Thlr. bz. u. G. 79½ Thlr. B., pr. Juli-August 79 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—57½ Thlr. nach Qualität gef., 55—57 Thlr. bz., pr. April-Mai 55—55⅛ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55⅞ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 56—56½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 46—61 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 41—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 48—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 28½ Thlr., bz. pr. Februar 28½ Thlr., pr. Februar-März do., pr. März-April 28½ Thlr., pr. April-Mai 28⅔—13/24 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 28⅔ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 26½—⅓ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Thlr. 13—10 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Februar 23 Thlr. 10—5 Sgr. bz., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 23 Thlr. 15—12 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 23 Thlr. 17—12 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 23—20 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11⅙—10½ Thlr., Nr. 0 u. 1 10⅙—9½ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8⅔—8 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 8—7½ Thlr. pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. Februar 7 Thlr. 26½ Sgr. Br., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 7 Thlr. 28—27½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 29 Thlr. bz., pr. Juni-Juli 8 Thlr. B. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Thlr., pr. Februar 12 13/24 Thlr. bz., pr. Februar-März do., pr. März-April do., pr. April-Mai 12½ Thlr. Gd.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, 16. Februar. Wind OSO. Nichts in Sicht.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Febr. | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 15 | 4 | 340,74 | — 1,0 | S., mäßig, hell und klar. |
| 16 | 8 | 340,86 | — 5,0 | SSO., mäßig, durchbr. Gew. |
| | 12 | 340,84 | — 2,2 | SSO., stürmisch, hell u. klar. |

## Berliner Fondsbörse vom 15. Febr.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1870. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ⅜ | 4 | 51⅞ bz |
| Bergisch-Märk. A. | — | 4 | 146½-9½ et 8½ b |
| Berlin-Anhalt | 16 | 4 | 249½ bz [G |
| Berlin-Hamburg | 10 | 4 | 190 bz |
| Berl.-Potsd.-Magdeb. | 20 | 4 | 229 bz u G |
| Berlin-Stettin | 9½ | 4 | 178 bz u B |
| Brsl.-Schweid.-Freib. | 7½ | 4 | 140½ bz u B |
| Cöln-Minden | 10½ | 4 | 194½-⅞ bz |
| Magdeb.-Halberstadt | 8⅛ | 4 | 163⅛ bz |
| Magdeb.-Leipzig | 12 | 4 | 260 bz u B |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 4 | 94¾ bz u G |
| Niederschl. Zweigbahn | 6 | 4 | 109½ G |
| Oberschl. Litt A u. C. | 12⅝ | 3½ | 226½ bz |
| do. Litt. B. | 12⅝ | 3½ | 196 bz |
| Ostpr. Südb. St.-Pr. | — | 5 | 73½ bz |
| Rheinische | 8⅛ | 4 | 176-7 et-6½ bz |
| do. St.-Prior. | 8⅛ | 4 | — — [G |
| Rhein.-Nahebahn | — | 4 | 41½ bz |
| Stargardt-Posen | 4½ | 4½ | 99⅞ bz |

| Dividende pro 1870. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Thüringer | 9 | 4 | 176 bz u G |
| Amsterdam-Rotterd. | 6 1/10 | 4 | 112⅛ bz u B |
| Böhm. Westbahn | 7 9/20 | 5 | 119 bz u B |
| Ludwigsh.-Berbach | 9 1/10 | 4 | 203 B |
| Mainz-Ludwigshafen | 9½ | 4 | 190 bz |
| Oest.-Franz.-Staatsb. | 12 | 5 | 240½-39½-¼ bz |
| Russ. Staatsbahn | 5½ | 5 | 95⅛ bz |
| Südösterr. Bahnen | 3 | 5 | 126¼-⅓-5⅓-⅞ b |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Kursk-Charkow | 5 | 95 bz u G |
| Kursk-Kiew | 5 | 94½ B |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1870. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Kassen-Verein | 12 | 4 | 216 B |
| Berlin. Handels-Ges. | 9 | 4 | 156½ bz |
| Danziger Bankverein | — | 4 | 103½ B |
| Danzig. Priv.-Bank | 6½ | 4 | 117 G |
| Danzig. Hyp.-Pfdbr. | — | 5 | — — |
| Disc.-Comm.-Antheil | 13 | 4 | 218½ bz u G |
| Goth. Grundcredit-B. | 8½ | 4 | 116 B |
| Pomm. Hypoth.-Briefe | — | 5 | 101½ G |

| Dividende pro 1870. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Kgsb. Priv.-Bank | 7 | 4 | 116½ B |
| Magdeb. " | 6 1/10 | 4 | 109½ B |
| Oesterr. Credit- " | 14 1/16 | 5 | 207½-⅞-6½-⅜ |
| Posener Prov.- " | 7½ | 4 | 117½ B [bz] |
| Preuß. Bk.-Anth. | 11½ | 4½ | 206 bz |
| " Bod.-Cred.-Ac. | 8½ | 4 | 209½ bz u G |
| " " Pfdb. | — | 5 | — — |
| Pomm. R. Pr.-B. | 6½ | 4 | 110 et bz |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsche. Bund.-Anl. | 5 | 100⅝ bz |
| do. 5jhr. Schatzanw. | 5 | — — |
| Freiwill. Anl. | 4½ | 100½ G |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 100⅝ bz |
| do. consolidirte | 4½ | 103¼ bz |
| do. 54,55 | 4½ | 100¼ bz u G |
| do. 1857, 59. | 4½ | 100¼ bz u G |
| do. 1867 | 4½ | 100¼ bz u G |
| do. 1856 | 4½ | 100¼ bz u G |
| do. 50/52 | 4 | 96½ bz |
| do. 1853 | 4 | 96½ bz |
| Staats-Schuldſ. | 3½ | 89¼ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 121⅛ bz |

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 103¼ G |
| do. do. | 4½ | 100½ bz |
| Berl. Pfdbr. | 4½ | 99¼ G |
| Kur- u. N.-Pfdbr. | 3½ | 85½ G |
| do. neue | 4½ | 103 bz u G |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 85¼ G |
| do. " | 4 | 96 B |
| do. " | 5 | 101⅝ bz |
| Pommersche " | 3½ | 84¾ bz |
| do. " | 4 | 94⅛ bz u G |
| Westpr. rittersch. | 3½ | 83⅝ bz |
| do. do. | 4 | 94 G |
| do. do. | 4½ | 100 bz |
| do. II. Serie | 5 | 103¼ bz |
| do. neue | 4 | 94⅛ bz |
| do. do. | 4½ | 100 bz |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 97 bz |
| Posensche " | 4 | 95½ bz |
| Preußische " | 4 | 96 B |
| Danz. Stadt-Anl. | 5 | 102 bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. 35 Fl.-Loose | — | 41 B |
| Braunſ. 20-Thlr.-L. | — | 20⅞ bz |

| | | |
|---|---|---|
| Hamb. Pr.-Anl. 66 | 3 | 47½ bz u G |
| Schwedische Loose | — | — — |
| Amerik. rückz. 1882 | 6 | 96⅞ bz |
| Oesterr. 1854 Loose | 4 | 86 B |
| do. Creditloose | — | 112¼ bz u G |
| do. 1860r Loose | 5 | 91½-¼ bz |
| do. 1864r Loose | — | 87½ bz |
| Pol. Pfdbr. III. Em. | 4 | 74½ G |
| do. Pfdbr. Liquid. | 4 | 63⅛ bz |
| Pol. Cert. A. à 300 fl. | 5 | 94 G |
| do. Part.-O. 500 fl. | 4 | 102½ G |
| Rumänier | 8 | kl 95 B |
| Rum. Eisenb.-Obl. | — | 48½ bz |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 92 bz |
| do. do. 1862 | 5 | 91¼ G |
| do. engl. Anl. | 3 | 57¼ G |
| Russ. Pr.-Anl. 1864 | 5 | 131 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 131⅜ bz |
| do. 5. Anl. Stiegl. | 5 | 74¼ bz |
| do. 6. do. | 5 | 89 bz |
| Russ.-Pol. Sch.-O. | 4 | 75⅛ bz |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | 48½-48⅜ bz |
| do. do. neue | 6 | 58 bz kl 58 |

### Wechsel-Cours v. 15. Februar.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 3 | 141 bz |
| do. 2 Mon. | 3 | 140½ bz |
| Hamburg kurz | 3 | 150⅝ bz |
| do. 2 Mon. | 3 | 150⅛ bz |
| London 3 Mon. | 3 | 6 21½ bz |
| Paris 10 Tage | 6 | 79½ bz |
| Wien Oest. W. 8 T. | 6 | 88½ bz |
| do. do. 2 Mon. | 6 | 87¾ bz |
| Frankf. a. M. 2 M. | 4 | 56 22 G |
| Petersburg 3 Woch. | 6 | 92½ bz |
| do. 3 Mon. | 6 | 91 ⅞ bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 83¼ bz |
| Bremen 8 Tage | 3 | 109⅞ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fdl. 9 5½ bz | F.B m.R. 99⅞ bz |
| Lsdr. 110½ bz u G | " o. R. 99 9/10 G |
| Svs. 6 22 G | Oest. Bkn. 88⅞ bz |
| Nap. 5 10½ bz | Poln. Bkn. — — |
| Dollars 1 11½ G | Russ. bs. 83⅞ bz |
| Glb. Z 463 G | Silb. p. B — — |

Heute Morgens 3½ Uhr hat mich meine Frau **Ottilie**, geb. **Bollmann** mit einem Töchterchen beschenkt.

**Otto Ruppach.**

---

## Bekanntmachung.

An unserer Realschule 1. Ordnung zu St. Petri werden zu Ostern zwei Hilfslehrerstellen mit einem Gehalt von je 500 Thlr. vacant, für welche die Qualification im Lateinischen und Deutschen resp. im Französischen erfordert wird. Candidaten des höheren Schulamts, welche die facultas docendi in den genannten Fächern besitzen, werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse uns des Baldigsten und spätestens bis zum Schlusse dieses Monats einzureichen.

Danzig, den 14. Februar 1872.

**Der Magistrat.**

---

Den Herren Stadtverordneten wird zur Kenntniß gebracht, daß die Etats-Revisions-Commission

**am Sonnabend, d. 17. Febr. c., Abends 5½ Uhr,**

zusammentritt.

Danzig, den 15. Februar 1872.

**Der Vorsitzende der Etats-Revisions-Commission.**

---

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von den auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September 1868 zu emittirenden Obligationen:

1) unterm 25. März 1871
Serie VI. No. 2801—3400.
2) unterm 22. Mai 1871
Serie II. No. 301— 305.
„ III. „ 701— 750.
„ IV. „ 1301—1400.
„ V. „ 2201—2400.

ausgefertigt sind.

Königsberg, den 2. Februar 1872.

**Die Direction der Provinzial-Hilfs-Casse für Preußen.**
A. Richter.

---

# Holz-Auction

im Hinterseeer Walde bei Stuhm findet am Donnerstag, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr statt.

**v. Donimirski.**

---

**Vorbereitungs-Anstalt**
für d. **Fähnr.-, Seecad.-** und **Einjähr.-Freiw.**-Examen und für Prima. Pension.
**v. Grabowski**, Major z. D., Bahnhofstr. 3.

---

Vorräthig im
**Bureau des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft**
und in den Buchhandlungen sind meine: Neuesten metrischen Maß- u. Gewichtstabellen à 5 Sgr. resp. 3 Sgr. Getreide-Reductions- u. Neuscheffeltabellen à 6 Sgr. Spiritustabellen für 100 Liter à 100 % à 4 Sgr. Getreide-Exporttabellen à 22½ Sgr.
**Edw. Klitzkowski**, Comtoir Heil. Geistg. 59.

---

## Täglich frische Austern.

Auch werden dieselben in klein. Quantitäten versandt. **Rathsweinkeller.**

---

**Astrach. Perl-Caviar,
do. Schotenkerne,
Franz. do. in Büchsen,
Ananas in Gläsern,
Engl. Saucen und
Marmeladen**
empfiehlt
**Carl Schnarcke.**

---

**Ein Pöstchen zurückgesetzte Sardellen verkauft à Pfund 2½ Sgr.**
**Carl Schnarcke.**

---

**Ital. Maronen empfiehlt billigst**
**Carl Schnarcke.**

---

**Holl. Heringe in 1/16 u. 1/32-To. empfiehlt**
**Carl Schnarcke.**

---

**Käse Chester,
do. Edamer,
do. Neufchateler,
do. Schweizer,
do. Tilsiter**
empfiehlt
**Carl Schnarcke.**

---

Um vor der Inventur mit den angehäuften
**Resten von**
## Kleiderstoffen,
**Kattunen, Pique's u. Gardinenstoffen** aufzuräumen, habe solche zum
## Ausverkauf
gestellt und die Preise auf jedem Coupon ganz **fest** und **auffallend billig** notirt.
**Adalbert Karau.**
NB. **Engl. Strickwolle und Baumwolle ebenfalls außerordentlich billig.**
35 Langgasse, im Löwen-Schloß 35.

---

# ROYAL
## Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Liverpool
**mit Domicil in Berlin.**

Gegründet den 31. Mai 1845.

**Concessionirt zum Geschäftsbetriebe in den Königlich Preußischen Staaten durch Urkunde vom 26. November 1863 und Nachtrag von 26. Juni 1867.**

## Feuerversicherungs-Prospect.

**Die Gesellschaft nimmt Recht vor Preußischen Gerichtshöfen.**

Die Actionäre der **Royal** haften nicht nur bis zum Vollbetrage der von ihnen gezeichneten Actien, sondern auch mit ihrem ganzen Vermögen.

Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt Thlr. 13,333,333. 10. –.

Die **Royal** versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften und landwirthschaftliche Gegenstände zu **festen** und **billigen** Prämien.

Bei Versicherung von Gebäuden wird den Hypothek-Gläubigern besondere Sicherheit gewährt.

Die Versicherung kann geschlossen werden:
a) Auf fünf Jahre mit Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie, so daß das fünfte Jahr frei ist.
b) Auf ein Jahr oder kürzere Zeit.

Die Regulirung der Schäden geschieht **schnell** und **coulant.**

Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht und jede Auskunft bereitwilligst ertheilt von den unterzeichneten Agenten

in Danzig Herr **Papenfuß**,
„ „ „ **Th. Ammer**,
„ „ „ **Edwin Wiszniewsky**,
„ **Christburg** Herr **Rud. Conrad**,
„ „ „ **Oscar Derczewski**,
„ **Cöslin** Herr **H. Beilfuß**,
„ **Culm** Herr **Stadion**, Prem.-Lieut.,
„ **Elbing** Herr **Ad. v. Riesen**,
„ **Dt. Eylau** Herr **F. Arbeit**, Rector,
„ **Finkenstein** Herr **A. Krüger**,
„ **Freystadt** Herr **Rob. Kiewitt**,
„ **Graudenz** Herr **E. Hiller**,
„ **Koerberska** Herr **von Puttkammer**,
in **Lauenburg** Herr **E. Topel**,
„ **Lautenburg** Herr **A. Legal**,
„ **Marienburg** Herr **Menges**,
„ **Neu-Palleschken** Herr **A. Veutsch**,
„ **Pelplin** Herr **Emil Amort**,
„ **Putzig** Herr **Jos. Klotz**,
„ **Rheda** Herr **G. Technow**,
„ **Riesenburg** Herr **A. Ertel**,
„ **Rosenberg** Herr **Hitzigrath**,
„ **Pr. Stargardt** Herr **Aug. Behrendt**,
„ **Stuhmsdorf** Herr **C. Preuß**,
„ **Thorn** Herr **C. Witt**,
„ **Tuchel** Herr **H. Mentz**.

sowie von der General-Agentur

**George Weber,**
in Danzig.

(2453)

---

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Bairisch Bier** | 30 | Flaschen 1 | Thlr |
| **Königsberger (Schifferdecker)** | 25 | „ 1 | „ |
| **Grätzer (alt und flaschenreif)** | 25 | „ 1 | „ |
| **Waldschlößchen** | 20 | „ 1 | „ |
| **Berliner Actien-Bier** | 20 | „ 1 | „ |
| **Bodenbacher** | 16 | „ 1 | „ |
| **Erlanger** | 16 | „ 1 | „ |
| **Culmbacher** | 16 | „ 1 | „ |
| **Nürnberger** | 16 | „ 1 | „ |

empfiehlt
**Robert Krüger, Hundegasse No. 21.**

---

## Privilegirte und Naturärzte.

Der geheimnißvolle Schleier der Medizin ist zerrissen, wir sehen die **„Blöße“**. Was die Medizin heilen kann, ist fast nichts, was sie mit ihren Giften anrichtet, ist schaurig! Diesen Verirrungen gegenüber sehen wir einen Mann mit dem feinsten Nahrungsmittel die schwersten Krankheiten heilen; groß ist die Zahl der dadurch vom Krebs, Schwindsuchten im letzten Stadium Geheilten. Die Syphilis, die bisher mit den Giften unterdrückt, wird hier mit Sicherheit geheilt. Dieser Mann, der Erfinder der Tanninkuren, **Carl Dittmann in Charlottenburg**, stellte 1866 wie im letzten Kriege seine Erfindung und Person zur **Disposition ohne Bedingungen.** Man konnte Dittmann die schwerste Cholera und **Syphilis schicken**, Tagelang erhielt er mit seinem Nahrungsmittel, ohne Feuer und Wasser, zu geringen Preisen den Soldaten marsch- und kampffähig; Krankheiten und Sterblichkeit kamen wenig vor. Oeffneten sich heute die Gräber derer, **die in Folge der schlechten Nahrungsmittel gestorben** und der an Blutvergiftungen Dahingesiechten, es ist enorm. Dittmann hat solche, die an Wassersucht, Schwindsuchten, Magen- u. dgl. Krebs nach ärztlicher Weisheit in 8 Tagen sterben mußten, geheilt. Dittmann steht mit Engländern in Unterhandlung, um dort seine Kur zu verwerthen, vielleicht hat es dann Werth für Deutschland.

**Mehrere vom Tode hierdurch Gerettete !!**

---

Meinen Bestand in
## Winter-Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder verkaufe nach der Inventur zu und unter dem Kostenpreise.
**Wiener Schuhwaaren-Depot**
**W. Stechern.**

---

**Zu gerichtlichen Taxpreisen**
soll das Waarenlager der **A. Matzner**schen **Concursmasse**, Ziegengasse 1, in **Bettzeugen, Leinwand, Shirting, Negligeestoffen, Tischtücher, Handtücher, Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche** schleunigst **ausverkauft** werden.
**Ziegengasse No. 1.**

---

**Bruno Schulz,**
empfiehlt den Herren Consumenten sein Lager von
**importirten Havanna-, Bremer und Hamburger Cigarren, fremden Bieren, Cigarretten, Rauch-, Kau-, Schnupf- u. türk. Tabake,**
sowie verschiedene Sorten
**Weine, Rum's, Arrac's und Cognac's.**
**Bruno Schulz.**
**No. 7/8. Portechaisengasse No. 7/8.**

---

**Petroleum-Tischlampen** von 15 Sgr. bis 10 Rt.,
**Petroleum-Wandlampen** von 5 Sgr. bis 5 Rt.,
**Petroleum-Hängelampen** von 15 Sgr. bis 10 Rt.,
**Petroleum-Küchenlampen** v. 1½ Sgr. ab
empfiehlt
**Wilh. Sanio.**

---

## Vogelkäfige
in größter Auswahl empfiehlt
**Wilh. Sanio.**

---

## Kleesaat
in hochfeiner neuer Waare, so wie **Thymothee** und **engl. und ital. Raygras** in guter Qualität empfiehlt
**Ferd. Witting,**
vormals **R. Baecker** in Mewe.

---

## Grundstücks-Auction.

Dienstag, den 20. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich mein Grundstück in Gr. Waldorf No. 10, Danziger Werder, von ca. 15 Morgen culm. Land, neuen Gebäuden, Stall. Scheunen, Wohnaus massiv, meistbietend verkaufen, es bleibt ein größeres Capital bei 5 % Zinsen fest stehen. Die näheren Bedingungen vor diesem Termin sind bei Hrn. **M. Fürst** in Danzig, 1. Damm 6, einzusehen. Der Termin findet an Ort u. Stelle statt, und sind vom Meistbietenden 200 Rt. als Caution zu erlegen.

Gr. Waldorf, 2. Februar 1872.

**L. Bendick**, Hofbesitzer.

---

**Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein Etablissement, genannt Schweizergarten, mit vollem Inventarium unter günstigen Bedingungen schleunigst billig zu verkaufen.**

**Oscar Voigt.**

---

**Ein 1 Jahr alter Fuchs,** schönes Exemplar, ist zu verk. Näheres bei d. Buchhändl. Aßmus a. d. Bahnh. z. Dirschau.

---

Ca. 400 Fuß 3-zöllige kerngesunde **Pappelbohlen** sind billig zu verkaufen bei **J. Roszyk** in Mühlbanz per Hohenstein.

---

**150** Schock Rothweinflaschen sind franco mit 1½ Rt. pr. Schock zu haben bei **G. Wiebe** in Danzig, Breitgasse 16

---

Ein fester Handwagen wird zu kaufen gesucht (2447)

**Hopfengasse No. 80.**

---

**Ein Doppelgewehr (Drahtläufe) und ein Cello zu verkaufen Fischmarkt No. 12.**

---

**Ein Doppelfriedrichsd'or vom ersten Preußischen Könige und werthvolle Silbermünzen zu verkaufen Fischmarkt No. 12.** (2437)

---

Ein Saug- und Pumpwerk mit Schwungrad, für Brauer und Besitzer geeignet, ziemlich neu, ist große Wollwebergasse 14 zu verkaufen. (2418)

---

**Größere Kapitalien** auf ländlichen Grundbesitz sind à 5 % bei genügender Sicherheit durch mich von einem süddeutschen Geldinstitut zu haben.

**Unkündbare Hypotheken** à 5½ % und Amortisation, begebe ich für eine bedeutende Norddeutsche Hypothekenbank, welche letztere auch größere Hypotheken, Obligationen, Prioritäten von Kreisen, Gemeinden oder Privaten kauft. — Offerten nimmt entgegen

**Rud. Malzahn,**
Danzig, Langenmarkt 22.

---

Capitalien von 10,000 Thlr. und darüber werden auf größere ländliche Besitzungen bei vollständiger Realsicherheit zu mäßigem Zinsfuße ausgeliehen. Näheres bei

**Albert Fuhrmann,**
Comtoir: Hopfengasse 28.

---

Ich suche für meine Offizin zum sofortigen Antritt einen **firmen Schriftsetzer.**

Marienburg, den 15. Februar 1872.

**A. Bretschneider.**

---

Ein junger Kaufmann, verheirathet, sucht zum 1. oder 15. April Stellung als Aufseher, Verwalter oder dergleichen in irgend einer Branche. Gute Papiere sind z. Disp. Adr. erb. man unt. 2440 i. d. Exped. d. Z.

---

## Eine Erzieherin,

welche außer in den Wissenschaften und Sprachen auch in der Musik unterrichten kann, wird gesucht. Näheres bei Frl. **Fischer**, Hundegasse 103, 3 Tr.

---

Ein junges Mädchen aus anständiger Beamten-Familie, in der Wirthschaft und in feinen Handarbeiten sehr geübt, sucht eine Stellung bei einzelnen Damen oder bei Kindern **am liebsten in der Stadt.**

---

## Ein tüchtiger Hammerschmied

(Centnermeister) wird zum sofortigen Antritt gesucht. (2430)

**Joseph Herzog**, Pr. Stargardt.

---

**Eine Auswahl recht braver junger Geschäftsleute für alle Branchen, vorwiegend aber für Materialwaaren-, Destillations- und Eisengeschäfte, über welche die besten Empfehlungen vorlegen kann, offerire den Herren Kaufleuten angelegentlichst.**

**E. Schulz, Fleischergasse 47B.**

---

Zwei bis drei Pensionaire (Mädchen) finden von sogleich bei einer alleinstehenden Dame freundliche Aufnahme.

Adr. unter No. 2416 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

---

Eine Wohnung mit Eintritt in den Garten ist Leegstrieß No. 1 zu vermiethen.

---

Langgarten 17 ist ein Windhund zu verkaufen. Zu besehen von 10 bis 3 Uhr.

---

Die Actionaire der **Berenter Credit-Gesellschaft** werden zu der am

**Sonnabend, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,**

im Locale des Herrn Lührs in Berent stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.
a. Geschäftsbericht des Aufsichtsraths und des persönlich haftenden Gesellschafters,
b. Wahl von 2 Mitgliedern des Aufsichtsraths,
c. Wahl von 3 Prüfungs-Commissarien,
d. Beschlußfassung über das einzuschlagende Verfahren bezüglich der rückständigen Actien-Einzahlungen.

Die Dividende pro 1871 ist auf 6½ Procent festgesetzt.

Berent, den 15. Februar 1872.

Der Aufsichtsrath.
**Boyen.**
Der persönlich haftende Gesellschafter.
**Ed. Bestvater.**

---

## Bekanntmachung
der
**Lauenburger Credit-Gesellschaft Schmalz.**

**Freitag, den 1. März c., Nachmittags 3 Uhr,** findet die nächste ordentliche General-Versammlung im Saale des Herrn Hill hierselbst statt, wozu wir ergebenst einladen.

Tagesordnung.
a. Geschäftsbericht des Firmeninhabers pro 1871,
b. Revisionsbericht der Revisions-Commission,
c. Festsetzung der Dividende.

**Der Aufsichtsrath der Lauenburger Credit-Gesellschaft Schmalz.**
Neitzke.

---

**Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers**

## Concertreise des k. k. Domchors in Berlin:

**2. April Concert in Danzig.**
**3.** „ „ **im Marienburger Remter.**
**4.** „ **Concert in Elbing.**
**5.** „ „ „ **Danzig.**

Näheres später. (2458)

---

## Restauration

Breitgasse 31.

Heute und die folgenden Abende musikalische Abendunterhaltung, wozu um recht zahlreichen Besuch bittet **J. Wiens.**

---

**Das Mitbringen der Hunde in Weiß' Kaffeehaus wird höflichst verbeten.**

**J. Mohr.**

---

## Hundehalle

**Heute Fischessen.
Bestes Bockbier
vom Faß.**

---

**Freitag, den 23. Februar cr., Abends 7 Uhr,**
wird
im Saale des Gewerbehauses
**Max Schmidt,**
Mitglied der 2. deutschen Nordpolexpedition,
**Vortrag**
halten über die Reise der Hansa ins nördliche Eismeer, deren Untergang, Leben der Mannschaft auf der Eisscholle während des Winters und Rückkehr in den Böten.

---

## Gewerbehaus-Saal.

**Sonntag, den 18. Febr., Abds. 7½ Uhr:**

## Zweite Soirée
von
# Ernst Schulz.

**Mit theils neuem Programm.**

**Billets**, für numerirten Platz à **15 Sgr.**, nicht numerirt à **10 Sgr.**, sind, außer Abends an der Kasse, vorher in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber**, Langgasse No. 78, zu haben.

---

Im Saale des Gewerbehauses.

**Sonnabend, den 17. Februar 1872, Abends 7 Uhr,**

# CONCERT
von
**Franz Ries,** und **Ignaz Brüll,**
Violin-Virtuos aus London. — Pianist aus Wien.

**PROGRAMM.**

1. **Sonate** (op. 19) für Pianoforte und Violine . . . . . **Rubinstein.**
2. **„La Folia“**, Variationen f. Violine **Corelli** (1653)
3. **Symphonische Etuden** f. Pianoforte . . . . . . . **Schumann.**
4. **Violin-Solo:**
   a) Barcarole . . . . **Spohr.**
   b) Romanze (G-dur) . **Beethoven**
5. **Clavier-Solo:**
   a) Phantasiestück . . **Brüll.**
   b) Menuett . . . . **Schubert.**
   c) Au bord d'une source **Liszt.**
   d) Erlkönig . . **Schubert-Liszt.**
6. **Violin-Solo:**
   a) Humoreske
   b) Nocturne } . . **Franz Ries.**
   c) Saltarello

**Der Concert-Flügel ist vom Hoflieferanten Herrn Bechstein in Berlin.**

Numerirte Sitzplätze à 1 Thlr., nicht numerirte à 20 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber** (Langgasse No. 78) zu haben,

---

**Kreutzberg's große Menagerie.**

Täglich große außerordentliche Vorstellung mit sämmtlichen Raubthieren u. Kampf mit den Löwen: um 7 Uhr. — Zum Schluß: Das Exercitium des weißen abessynischen Elephanten nebst Hauptfütterung.

**Die Menagerie bietet gerade jetzt ein erhöhtes Interessen durch die bereits eingetroffene höchst merkwürdige und noch nie gesehene Gorilla-Familie aus Mittel-Afrika am Gabun-Flusse.**

1. Platz 15 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr., 3. Platz 3 Sgr.

**Billete zum 1. Platz à 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn Sebastiani, Langgasse 66.**

---

## Danziger Stadttheater.

Montag, den 19. Februar cr.:
**Benefiz für den Gesangs-Komiker Otto Brinkmann.**

## Auf eignen Füßen.
Große Posse.
Lieschen . . Frau Dir. Lang.

---

## Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 17. Febr.
Nachmittags 3 Uhr:
## Große Kinder-Vorstellung
**unter Mitwirkung der Braatz'schen Gesellschaft.**
Abends 7 Uhr:
**Vorstellung u. Concert. Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.**

---

## 30 Thlr. Belohnung.

Im Interesse des Castellans Herrn Schmechel sind wir zu der Erklärung veranlaßt worden, daß derselbe dem Finder des von ihm in verflossener Woche im Flur des Landschaftsgebäudes verlorenen blauen Beutels den Geldinhalt desselben (circa 30 Rt.) als Finderlohn zusichert, wenn ihm nur die ebenfalls in dem Beutel befindliche Uhr nebst Kette und der Siegelring auf irgend eine Weise, wenn auch anonym, wieder zugestellt wird. Da Herr Schmechel ein unbemittelter Beamter ist, der schwer durch seinen Verlust getroffen, so würde demselben eine sehr große Freude durch die Zurückgabe der Uhr und des Ringes bereitet werden. Die unterzeichnete Expedition ist ebenfalls bereit, diese Rückgabe zu vermitteln.

**Expedition der Danz. Ztg.**

---

Dem freundlichen Verfasser des Inserats in der heutigen Morgen-Zeitung, betr. des Nichtheirathens bringen wir die größte Anerkennung. **C. S. F. G.**

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.